JÜDISCHE WOCHENSCHAU

PUEYRREDON 2190 — 1º izq.

La Semana Israelita

T. E. 83-2613

Año XXIII. BUENOS AIRES, VIERNES 1º DE JUNIO DE 1962 No. 1962

Eichmann bittet um Gnade

Jerusalem. — Der Oberste Gerichtshof Israels wies die Berufung Adolf Eichmanns gegen die Todesstrafe ab. In ihrem Entscheid bezeichneten die Richter die Höchststrafe als Sühne für die erwiesene Mittäterschaft des Angeklagten bei der Ermordung von sechs Millionen Juden als „unzureichend".

Der Spruch des Obersten Gerichtshofes lässt Eichmann nur noch eine Hoffnung, der Hinrichtung zu entgehen, indem er an den Staatspräsidenten Ben Zwi appelliert und um Umwandlung der Strafe bittet.

Eichmanns Strafverteidiger, Dr. Robert Servatius, gab an, er wolle dem Staatspräsidenten ein Gnadengesuch unterbreiten, um seinen Mandanten vor dem Galgen zu retten. Man rechnet jedenfalls damit, dass die Behörden die Vollstrekkung des Urteils nicht vor zwei bis drei Wochen verfügen dürften.

Während der dreienhalb Stunden, die die Verlesung des Entscheides der zweiten Instanz in Anspruch nahm, sass Eichmann unbeweglich, mit fest zusammengepressten Lippen, auf seinem Platz. Sein Gesichtsausdruck veränderte sich auch in keinem Augenblick, als die fünf Richter abwechselnd den Beschluss vorlasen, der alle durch die Verteidigung vorgebrachten Beweise entkräftete.

Der Gerichtshof wies die von Eichmann immer wieder vorgebrachte Beteuerung glatt zurück, er sei nur ein Rädchen in der nazistischen Ausrottungsmaschinerie gewesen und habe nicht auf eigene Initiative handeln könne. „Aus den in diesem Prozess im Ueberfluss vorhandenen Beweisen geht hervor, dass der Berufungskläger absolut kein untergeordnetes, sondern ein sehr hohes Amt bekleidete und über volle Autorität in den Fragen verfügte, die die Juden in Deutschland selbst und weit über die Landesgrenen hinaus betrafen", heisst es.

„Wir wissen gut, dass die Todesstrafe für die Millionen Morde, die der Angeklagte in den verschiedensten Formen an seinen Opfern verübt hat, unzureichend ist. So wie es in der menschlichen Sprache kein Wort gibt, um die Taten des Angeklagten zu qualifizieren, so gibt es keine Strafe in den menschlichen Gesetzen, um die Schuld des Berufungsklägers zu sühnen. Unsere Ueberzeugung, dass jede Strafe, die über den Angeklagten verhängt wird, nicht ausreichend ist, gibt uns allerdings keinen Anlass, das Urteil zu mildern. Die Tatsache, dass es ihm gelungen ist, durch die verschiedensten Listen, Ausflüchte, Verheimlichungen und falsche Dokumente der Todesstrafe, die ihn in Nürnberg erwartete, zu entgehen, kann ihm nicht die Milde dieses Gerichts verschaffen."

Der Oberste Gerichtshof zitierte eine Anzahl von englischen und nordamerikanischen Urteilen für seine Ablehnung der folgenden von der Verteidigung angeführten Einwände:

1. Das auf die Nazis und ihre Genossen bezügliche Gesetz, das im Jahre 1950 von der Knesset angenommen worden ist und unter dem Eichmann abgeurteilt wurde, sei unzulässig, da es nach den von ihm begangenen Taten erlassen wurde.

2. Die Verbrechen, deretwegen Eichmann verurteilt wurde, seien ausserhalb israelischen Territoriums begangen worden, und daher habe Israel kein Recht, über sie zu richten.

3. Die von Eichmann verübten Taten seien zur Zeit, da sie begangen wurden, Staatsakte gewesen, die er seiner Stellung entsprechend durchführen musste.

4. Eichmann sei in Argentinien festgenommen und illegal prozessiert worden.

5. Die Richter der ersten Instanz seien nicht geeignet gewesen, über Eichmann zu Gericht zu sitzen, da sie Juden waren.

Diese Einwände wurden wie folgt beantwortet:

1. Der Oberste Gerichtshof war gehalten, das vom Parlament angenommene Gesetz anzuwenden und erkennt das Argument dieses Gesetz stehe im Widerspruch zum internationalen Recht nicht an.

2. Das internationale Recht erkennt das Recht eines jeden Staates an, seine Rechtsprechung bei Verbrechen gegen andere Länder oder von besonders schändlicher Art auszuüben. Der Staat Israel hat tatsächlich als Agent der internationalen Gemeinschaft gehandelt, als er den Berufungskläger vor Gericht stellte. Die dem Angeklagten zur Last gelegten Verbrechen tragen nicht nur internationalen Charakter sondern sind so abscheulich, dass sie die Fundamente der internationalen Gemeinschaft erschüttern.

3. Derartige Scheusslichkeiten, wie sie der Angeklagte und seine Mithelfer begangen haben, können nicht verteidigt werden, indem man sich auf das Prinzip der Souveränität beruft oder sie als Staatsakte bezeichnet; jene, die sich ihrer schuldig machen, können sich nicht hinter der kollektiven Verantwortung eines Staates verstecken.

4. Da kein Auslieferungsvertrag mit Argentinien besteht, so wird das Gericht nicht die Umstände untersuchen, unter denen der Angeklagte der Justiz übergeben worden ist. In einem Abkommen, zu dem die Regierungen von Argentinien und Israel im Jahre 1960 gelangten, kamen sie überein, dass Argentinien darauf verzichtet, die Rückstellung Eichmanns zu fordern.

5. Das Bezirksgericht, das den Berufungskläger prozessierte, für schuldig befand und verurteilte, hat alle Argumente der Verteidigung in eingehender, erschöpfender und überzeugender Weise behandelt. Wir stellen fest, dass wir mit allen seinen Folgerungen und Gründen, die auf festen Beweisen ruhen, ohne Schwanken oder Einschränkungen völlig eingehen.

Jerusalem. — Der zum Tode verurteilte frühere SS-Führer Adolf Eichmann hat entgegen aller Erwartungen ein Gnadengesuch an den Präsidenten Israels, Don Jizchak Ben Zwi, gerichtet. Wie aus zuverlässiger Quelle bekannt wird, hat Eichmann selbst das Gnadengesuch von vier Seiten in der Nacht vom 30. Mai abgefasst und unterzeichnet, nachdem er in das Gefängnis von Ramle gebracht worden war. Sollte das Gnadengesucht abgelehnt werden, so müsste er wegen seiner Mittäterschaft bei der Ermordung von 6 Millionen Juden in Ramle durch den Strang hingerichtet werden.

Wie ergänzend hinzugefügt wird, habe der Präsident Israels zahlreiche Bittschriften erhalten, dem Gnadengesuch stattzugeben. Präsident Ben Zwi wird, wie man erfährt, seine Entscheidung innerhalb von drei Tagen treffen.

Inzwischen hat der israelische Justizminister Dr. Bernard Joseph die Regierung um eine Entscheidung darüber ersucht, wann das Urteil vollstreckt werden solle. Nach dem Gesetz muss eine „gewisse Zeit" verstreichen, um dem Verurteilten Gelegenheit zu geben, um Gnade zu bitten. Der Justizminister hat das Kabinett gefragt, wann diese „gewisse Zeit" abgelaufen ist.

Mit grosser Spannung wird die Entscheidung des Präsidenten Israels erwartet.

„Rettungs"-Aktion Eichmann

Wien. — Der österreichischen Polizei nahestehende Kreise enthüllten, dass Adolf Eichmanns dritter Sohn Horst vor einigen Monaten an einem Komplott zur Entführung seines Vaters aus Israel teilnahm. Horst Eichmann, der Matrose ist, soll über diesen Plan mit Robert Verbelen, dem Führer Nr. 2 der belgischen Nazis während des Krieges gesprochen haben; Verbelen befindet sich gegenwärtig unter der Anklage wegen Kriegsverbrechen in einem wiener Gefängnis in Haft.

Wie es heisst, hat Horst Eichmann den Versuch gemacht, verschiedene ehemalige Nazigrössen für seine Aktion zu gewinnen, u. a. den Exgeneral der nazistischen Luftwaffe Hans Rudel und andere heute in Spanien lebende Exnazis. (ITA)

Sozialer Antisemitismus

von BORIS SMOLAR

New York. — Die Liga gegen Diffamierung der Bne Brit gehört zu den Institutionen, die keinen jährlichen Bericht zu veröffentlichen pflegen. Dagegen geben ihre Leiter von Zeit zu Zeit Bücher heraus, aus denen hervorgeht, dass die Liga ständig die Ereignisse und Tendenzen des Publikums mit Aufmerksamkeit verfolgt, um die antisemitischen Strömungen zu beobachten.

Ein solches Buch, dessen Verfasser Benjamin Epstein und Arnold Foster sind, ist kürzlich unter dem Titel „Einige meiner besten Freunde" erschienen. Es beschreibt den sozialen und nicht den lärmenden Antisemitismus auf der Strasse.

Wie stark ist der Antisemitismus heute in den Vereinigten Staaten? Auf diese Frage antworten die Autoren, dass die soziale Diskriminierung gegen die Juden noch bei gewissen Elementen der „höchsten" Schichten der Gesellschaft festgestellt werden kann. Zwar behaupten einige dieser Leute, wenn man ihnen ins Gesicht sagt, dass sie Antisemiten sind, „ihre besten Freunde seien Juden". Unter dem Einfluss dieser Kreise werden die Juden zu Hunderten von Klubs und vielen Kurhotels nicht zugelassen, und es werden ihnen in gewissen vornehmen Vierteln keine Wohnungen vermietet. Diese Art der Diskriminierung ist nicht etwa grober Art, und sie wird von den Amerikanern, die keine antijüdischen Gefühle hegen, doch nicht den Mut haben, sich diesen Praktiken entgegenzustellen, stillschweigend geduldet.

Dann gibt es auch die ausgesprochen antijüdische Diskriminierung bei Anstellungen, hauptsächlich in den Banken, Versicherungsgesellschaften und zahlreichen Unternehmen der Schwerindustrie, in denen Juden nie in hohe Positionen aufsteigen können. Auch an vielen Universitäten werden jüdische Studenten nicht in unbegrenzter Zahl zugelassen, und bestimmte Studentenverbindungen nehmen keine Juden auf. Wohl sind in den letzten Jahren einige Fortschritte in dieser Hinsicht erzielt worden, doch es bleibt noch ein weites Feld offen, um das snobistische und höfliche Vorurteil zu bekämpfen.

WIE ICH ES SEHE

NACHZAHLUNG: 100.000.- DM.

von *JEHUDA GOTTHEIMER*

I.

Der Reichskanzler

Als Franz von Papen Reichswanzler wurde, war das Schicksal der Weimarer Republik besiegelt. Bis zu seiner Kanzler-Ernennung durch den Reichspräsidenten von Hindenburg war von Papen politisch wenig oder kaum hervorgetreten. Er war einmal Militärattaché in Washington gewesen, aber diese Episode war nicht gut ausgegangen. Man kannte ihn als ein wichtiges Mitglied des Herrenklubs; er war ein bekannter Herrenreiter. Von Papen gehörte dem Zentrum an, das ihn nicht in die Liste seiner grossen Parlamentarier einreihte. Von Papen war hierüber enttäuscht. Immerhin wurde er einmal Mitglied des preussischein Landtags.

Durch bisher noch nicht völlig aufgeklärte Machenschaften war Reichskanzler Dr. Heinrich Brüning, ein Mann der Zentrumspartei, gestürzt worden. Hierüber waren die Partei und vor allem ihr Chef, der Prälat Dr. Kaas, tief empört. Die Erregung steigerte sich, als man erfuhr, dass ein Kreis von Generälen unter Führung des später von Hitler ermordeten Generals Kurt von Schleicher die Kandidatur Papens dem Reichspräsidenten vorgeschlagen hatte. Entgegen der vorsichtigen Politik, die vom Zentrum gewöhnlich betrieben wurde, veröffentlichte man eine scharfe Erklärung, in welcher sich die Partei heftig gegen die „leichtfertigen Intrigen verfassungsmässig unverantwortlicher Personen" wandte, die eine schwere Schädigung der eingeleiteten Aufbaupolitik darstellten.

Kanzlerkandidat von Papen teilte seinem Parteiführer mit, dass ihm das hohe Amt des Regierungschefs angeboten worden sei. Kaas verlangte, er solle das Angebot ablehnen, denn es könne kein anderer Zentrumsmann der Nachfolger des hinterlistig gestürzten Brüning werden. Von Papen versprach, die Parteidisziplin zu wahren. Dann tat er das Gegenteil. Kaas schrieb ihm: „Wenn Worte einen Sinn und Erklärungen einen Wert haben sollen, musste ich auf Grund unserer Aussprache... mit Sicherheit annehmen, dass sie das Amt des Reichskanzlers aus zwingenden Gründen nicht übernehmen würden. Von dieser Auffassung ausgehend, habe ich mich in der Sitzung des geschäftsführenden Parteivorstandes für die Loyalität Ihrer Entschliessung verbürgt. Unmittelbar darauf traf die Nachricht ein, dass Sie im Gegnesatz zu der mir gegebenen Zusage entschieden hatten." —

Deutsche Historiker haben auf diesen Wortbruch wie auf manche folgenden hingewiesen. Alle stimmen darin überein, dass durch das „Kabinett der Barone" nicht nur die Weimarer Republik den Todesstoss erhielt, sondern Hitler an die Macht gebracht wurde. Später nahm von Papen die Vizekanzlerschaft an, dann seine Degradierung, das Verbot der Parteien und alle anderen Verbrechen, die vom Dritten Reich begangen worden sind. Politisch spielte er keine grosse Rolle. Immerhin bekleidete er verschiedene hohe Posten und wurde Botschafter in Wien, wo er ebenfalls Hitlers Weg bahnte, und zuletzt in der Türkei. Trotzdem er in alle nazistischen Vorhaben eingeweiht war und auch eine Mitwisserschaft nicht abstritt, wurde er vom Internationalen Gerichtshof freigesprochen.

Von einem deutschen Tribunal wurde er später in die Gruppe der Belasteten eingeordnet und erhielt eine Strafe. Ueber ihn wurden acht Jahre Arbeitslager verhängt. Aber von Papen wurde niemals in ein Arbeitslager eingewiesen. Der amerikanische Armeearzt und Psychiater Dr. Douglas M. Kelly, der reichlich Gelegenheit hatte, sich mit dem gefangenen von Papen zu unterhalten, gibt eine sehr sehr interessante Schilderung seiner Persönlichkeit, die im wesentlichen auf den eigenen Geständnissen von Papens beruht. „Um nicht ausgebootet zu werden..., unterstützte er Hitlers Griff nach der Reichskanzlerschaft", schreibt Dr. Kelley.

II.

Vom ärztlichen Standpunkt

Wie alle die grossen Politiker, die gegen Hitler waren, behauptete auch von Papen, nur deswegen mit Hitler kooperiert zu haben, um ihn zu bremsen. „Damit jemand da sei, der Hitlers masslosen Plänen einen Zügel anlegen könne", äusserte sich von Papen zum Arzt. Dieses „Argument" brachte ihm schliesslich den Freispruch. Immerhin war er Vizekanzler unter Hitler, dann Parteimitglied, Botschafter des Dritten Reiches usw. In Wien arbeitete er nach seiner eigenen Darstellung mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln daran, den Anschluss herbeizuführen. Ueber die Konsequenzen war er sich natürlich klar. Er wollte diese Konsequenzen. Trotzdem wurde er freigesprochen.

Als Botschafter in der Türkei erwirkte er nach seinen eigenen Worten, dass dieses Land nicht den Krieg erklärte. Von Papen sei, so berichtet der Psychiater, von seiner Mission überzeugt gewesen. Er habe sich als einen Retter vieler Menschen gefühlt und nicht als der Diener eines Systems, das Millionen vernichtet hat.

Dr. Kelley schrieb: „Von Papen ist intelligent, ausgeglichen und lässt sich nicht durch Gefühle leiten... Obwohl er... von Hitler beiseite geschoben wurde, gab er nicht auf, sondern suchte eine Möglichkeit, seine Karriere im Dienste des Dritten Reiches fortzusetzen... Er hatte weder Skrupel, sich zur Erreichung seiner eigenen Ziele Hitler anzuschliessen, noch, wenn die Verhältnisse sich änderten, den Herrn zu wechseln." Abschliessend meint der Psychiater: Von Papen ist völlig normal, „mit der Ausnahme, dass es ihm nicht möglich ist, weder in Wort noch in Tat, seine eigenen Moralgesetze einzuhalten."

All dies musste vorausgeschickt werden, damit man das Folgende recht versteht.

III.

Der zweite Papenstreich

Unter diesem Titel veröffentlichte eine deutsche Zeitung nachstehenden Bericht.

„Seitdem die Vorsehung mich dazu berufen hatte, der Wegbereiter der nationalen Erhebung und der Wiedergeburt unserer Heimat zu werden, habe ich versucht, das Werk der nationalsozialistischen Bewegung und ihres Führers mit allen meinen Kräften zu schützen... Der liebe Gott hat Deutschland gesegnet, dass er ihm in Zeiten tiefer Not einen Führer gab, der es über alle Nöte und Schwächen, über alle Krisen- und Gefahrenmomente hinweg mit dem sicheren Instinkt des Staatsmannes zu einer glücklichen Zukunft führen wird..."

Diese Worte schrieb Franz von Papen am 2. November 1933 an Adolf Hitler. Er hatte durchaus recht, sich als Wegbereiter der nationalen Erhebung zu bezeichnen. Denn mit der gewaltsamen Absetzung der preussischen

(Schluss auf Seite 2)

NACHZAHLUNG: 100.000.- DM.

(Schluss von Seite 1)

Regierung am 20. Juli 1932 — dem Papenstreich — schuf er die Voraussetzungen der Terrorherrschaft, die am 30. Januar 1933 endgültig etabliert wurde. Zum Lohn wurde Papen Vizekanzler und später ausserordentlicher Gesandter in Wien mit dem Auftrag, den Anschluss Oesterreichs vorzubereiten. Anschliessend diente Papen seinem Führer als Botschafter in Ankara.

Von der bayerischen Spruchkammer wurde Papen in die Gruppe der Belasteten eingestuft. Acht Jahre Arbeitslager wurden gegen ihn verhängt. In das Arbeitslager wurde Papen nie eingewiesen, denn durch die Untersuchungshaft des Internationalen Gerichtshofes in Nürnberg galt die Strafe als verbüsst.

Schon im Jahr 1953 forderte Papen eine Pension als Major des ehemaligen kaiserlichen Heeres. Jetzt hat ihm das Verwaltungsgericht in Mannheim diesen Anspruch zugebilligt. Papen wird nicht nur eine Pension, sondern eine Nachzahlung von rund 100.000 DM erhalten.

Als vor vier Jahren die Pensions-Forderungen des Herrn von Papen in der Presse diskutiert wurden, schrieb der „Vorwärts" in bitterer Ironie: „Wenn Henker und Henkersfrauen heutzutage Pension erhalten, warum nicht auch die, die lediglich die Voraussetzungen dafür geschaffen haben, dass jene zu Henkern wurden?" Heute bescheinigt der Verwaltungsgerichtshof Herrn Papen, dass er sich nicht gegen den Rechtsstaat vergangen habe, denn im Jahre 1933 hätten „zahlreiche Politiker von untadeligem Ruf" durch die Verabschiedung des Ermächtigungsgesetzes die „damals herrschende Rechtsüberzeugung" bestätigt und bekräftigt. —

Soweit der Bericht der Zeitung. Die Aufregung ist wirklich überflüssig, denn die Bundesrepublik hat doch einen Mann zu ihrem ersten Präsidenten gewählt, der auch für das Ermächtigungsgesetz, zumindestens aber nicht dagegen gestimmt hat. Es ist schwer, in diese chaotische Welt Ordnung zu bringen. Der Hitlerismus hat alles durcheinander gewürfelt. Zu viele Menschen waren in dieses Elend verstrickt. Ein von Papen, der als einer der wichtigsten Steigbügelhalter Hitlers angesehen werden muss, wird jetzt hoher Pensionsempfänger der Bundesrepublik werden, ohne dass ein Hahn danach kräht.

Und warum soll von Papen nicht die Pension erhalten, die andere, viel grössere Nazis als er, seit Jahren bekommen. Wenn der höchste Staatsanwalt am Volksgerichtshof Pension bezieht, wenn der nazistische Justizminister Dr. Schlegelberger sie bekommt, warum also nicht von Papen auch? Das Geld wird schon eingespart. Dafür sorgen die Entschädigungsämter, allen voran München. Die Opfer zu entschädigen ist bereits unmodern. Jetzt sind wieder die Nazis an der Reihe, unter ihnen auch von Papen, Vizekanzler, Parteimitglied, Opportunist sogar erfolgreicher Opportunist. Nachzahlung: einhunderttausend Deutsche Mark. Dafür bekommen die Opfer der Konzentrationslager fünf Mark pro Tag! — Eine Schande.

IV.
Mordanklage

Der Oberstaatsanwalt in Flensburg hat Mordanklage gegen den früheren SS-Führer Martin Fellenz erhoben, der zuletzt als Kaufmann in Schleswig tätig war. Wie die Justiz-Pressestelle in Flensburg mitteilte, wird Fellenz vorgeworfen, im Sommer 1942 im Distrikt Krakau an Judenvernichtungs-Massnahmen mitgewirkt zu haben. Ihm wird dabei im einzelnen zur Last gelegt, fünf Judenaussiedlungen organisiert und geleitet zu haben. Bei diesen Aussiedlungen seien die Juden entweder an Ort und Stelle getötet oder mit der Eisenbahn in die Vernichtungslager bei Lublin gebracht worden.

Fellenz war erst nach dem Kriege nach Schleswig gekommen. Er hatte dort geheiratet und war Geschäftsführer in der Bäckerei seines Schwiegervaters. Als Schleswiger Ratsherr der Freien Demokraten hatte er sich in der Oeffentlichkeit grosses Vertrauen erworben. Die Ermittlungen gegen Fellenz waren von der Zentralstelle der Landesjustizverwaltung in Ludwigsburg in Gang gesetzt worden. Im Juni 1960, kurz bevor die Staatsanwaltschaft beim Landgericht Flensburg einen Haftbefehl erliess, war Fellenz als offizieller Stadtvertreter von Schleswig zu einem Besuch der englischen „Freundschaftstadt" Hayes and Harlington bei London delegiert worden. Nach der Rückkehr von der Auslandsreise stellte sich dann Fellenz freiwillig. Seit dieser Zeit sitzt er in Flensburg in Haft.

Wieder ein Mörder, der es zu hohen Ehren gebracht hat; die FDP ist nämlich Regierungspartei. Die Möglichkeiten, sich vorher über das Leben eines Parteikandidaten zu erkundigen, sind offensichtlich nicht vorhanden. Uebrigens konnte auf eine Rückfrage, wie wir unterrichtet sind, die bei der FDP gehalten worden ist, von der Partei nicht gesagt werden, ob der unter Mordverdacht verhaftete frühere Ratsherr noch in der Mitgliederkartei geführt werde. Es wurde aber versichert, dass die Partei mit diesem Mann seit seiner Verhaftung „keine Fühlung" mehr habe. Das ist überzeugend, aber daran dürfte weniger der Willen der genannten Partei als die Gefängnisverwaltung die Schuld tragen.

Der Verhaftete dürfte kein „kleinerer" Verbrecher sein, denn immerhin werden ihm fünf „Judenaussiedlungen" vorgeworfen. Das Wort „Aussiedlung" kann im Deutschen nur durch Massenmord ersetzt werden. In Wirklichkeit war „Aussiedeln" nur eine Irreführung. Es handelte sich um Liquidierung.

Schleswig ist nach dem nazistischen Zusammenbruch ein Nazi-Paradies geworden. (Es war dies auch früher, was der Ordnung halber festgestellt sei). — Die lange Kette der dort gefundenen und lebenden, sogar Pensionen empfangenden Grössen des Dritten Reiches ist durch diesen Herrn Fellenz „bereichert" worden. Wie viele dürften dort noch unangetastet leben?

V.
Flucht nach Aegypten

Der wegen politischer Straftaten gesuchte Feinoptiker Peter Bernau aus Berlin ist auf dem Flughafen in Frankfurt verhaftet worden. Die Westberliner Justizpressestelle teilte dazu mit, dass Bernau bereits die Flucht nach Aegypten gelungen war. Auf der deutschen Botschaft in Kairo hatte er mit der Behauptung, er habe seinen Reisepass verloren, die Ausstellung eines neuen Passes beantragt. Die Botschaft, die von dem in Berlin gegen Bernau ergangenen Haftbefehl Kenntnis erhielt, veranlasste den Flüchtigen unter bisher nicht bekannt gewordenen Umständen zum Rückflug nach Frankfurt, wo die Polizei ihn in Empfang nahm.

Wann, mit wessen Unterstützung und welchen Papieren der Flüchtige nach Aegypten entkommen war, ist bisher noch nicht geklärt.

Der Haftbefehl war von der Zweiten Grossen Strafkammer des Westberliner Landgerichts erlassen worden. Der jetzt 23jährige Bernau ist angeklagt, als „Stabsführer", der durch Beschluss des Westberliner Senats verbotenen „National-Jugend Deutschlands" verfassungsfeindliche Geheimbündelei und neonazistische Propaganda getrieben zu haben. Er hatte Haftverschonung erhalten und war dann zum Gerichtstermin nicht erschienen.

Die Tatsache, dass es wieder einmal einem Nazi gelungen ist, nach Aegypten zu entfliehen, dürfte ebenso alarmierend sein wie darauf hinweisen, dass es eine Organisation gibt, die den „Gefährdeten" hilft und ihnen bei ihren Fluchtversuchen Vorschub leistet. Es ist merkwürdig, dass die zuständigen Behörden nicht imstande sein sollen, die Hintermänner zu finden. Sicherlich ist hieran ein objektives Interesse vorhanden. Man braucht nicht etwa anzunehmen, dass die obersten Behörden solche Leute decken. Aber sie haben nicht die ausführenden Organe, die zuverlässig genug sind, um die Spuren zu entdecken, die sie nicht finden wollen. Man braucht nur an die Enthüllungen zu denken, die vor einigen Monaten von einer deutschen Staatsanwältin gemacht worden sind, die offen erklärte, dass man kein volles Vertrauen zu den Polizei-Instanzen haben dürfe, weil dort noch zu viele Ehemalige sässen. Noch! 1962.

Der Vorfall ist aber darüber hinaus auch lehrreich, weil er zeigt, dass es nicht nur alte Nazis gibt, sondern auch neue, die in der Zeit des Dritten Reiches noch kleine Kinder waren. Wer sind ihre Lehrmeister? Vielleicht wollte der junge Nazi dort in Aegypten von jenem Schulmeister weitere Instruktionen erhalten, der vor ihm mit grösserem Erfolg und ebenfalls mit der Hilfe seiner Gesinnungsgenossen nach Kairo entfliehen konnte.

VI.
Viele Symptome

Ohne die Sachlage zu übertreiben, gibt es zahlreiche Hinweise für ein Wiederaufblühen des Nazismus. Die faschistische Internationale ist viel aktiver als dies manche Kreise wahrhaben wollen. Hinter den meisten „Zwischenfällen" stehen die alten Kämpfer, die Morgenluft wittern. Meistens ohne es zu wollen, wird diesen Bestrebungen durch eine kaum zu übersehende Fülle von Fehlentscheidungen Vorschub geleistet. Es war schon einmal die Justiz, die den rechtsradikalen und antisemitischen Gruppen auf diesem Wege half. Rentenempfänger Papen ist ein anregendes Beispiel für alle Gleichgesinnten, sich nicht stören zu lassen.

Warum sollte sich nur der papensche Opportunismus in bare Münze verwandeln? Die geschäftlichen Aussichten für diese Herrschaften sind trotz der entgegengesetzten Beteuerungen und sicherlich auch trotz der guten Absichten der höchsten Regierungsstellen nicht schlechte. Höchste Regierungsstellen? Auch das kann man nur mit starken Einschränkungen behaupten. Denn Globke ist immer noch im Amt...

LA SEMANA ISRAELITA

Bisemanario — aparece los Martes y Viernes.
Editado por Estrellas Editorial Ltda.
Verantwortlich:
Dr. Hardi Swarsensky
Pueyrredón 2190, 1º izq.
T. E. 83-2613
80-6930

Abono-Preise:
Argentinien:
$ 100.— pro Quartal
Ausland $ 600 — jährl

Dr. FREY
ABOGADO
PUEYRREDON 2190
1º izq.
nachm. 16—19 Uhr
T. E. 83-2613

REAL PEN
Füllhalter
REPARATUREN
Spezialgeschäft
CORRIENTES 569
T. E. 49-5850

Jaime Liebling
S. A.
SPERRHOELZER
HOELZER
DIAZ VELEZ 5224
Tel.: 89-9349, 33-9305

PROPIEDADES FRANKENBERG
berät Sie kostenlos und unverbindlich beim Kauf oder Verkauf von
GESCHAEFTEN
WOHNUNGEN
HAEUSERN
Manuela Pedraza 2530
pl. b. Dp. B
T. E. 70-7244

JUDITH SCHENKOLEWSKI
KULTUSSTICKEREIEN
Schabbosdecken - Tallisbeutel - Käppchen - Mazzot-Taschen - Hand- und Maschinenstickerei von Bett und Tischwäsche
Dr. P. I. RIVERA 2585
(fr. Bebedero)
T. E. 73-9155

OPTICA REX
DIPL. OPTIKER
Sarmiento 829
T. E. 35-7356

MARTHA CHAPEAUX
HUTSALON
Jetzt in
BELGRANO
MOLDES 2561
T. E. 73-9229
73-9155

Confitería NIZA
Servicios de lunch de categoría
Conde 2020
76.0286

MOHEL N. PLAKSIN
Superí 2719
T. E. 76-6784 u. 76-2312

JACOB LAPIDUS
dipl. Mohel
NEUE ADRESSE
VIAMONTE 2037, 4. St.
46-1716 und 48-2124

PRAKTISCHER ARZT
Dr. J. P. Kroll Bieber
3 DE FEBRERO 2030
Mo., Mitt. Freit. 15—20 Uhr. — T. E. 76-0266
PRIVAT 52-7734

Dr. B. Schwarcz
ZAHNARZT
ESTOMBA 2283 · 52-8214
RAYOS X
PARADENTOSE
TELEF. VORANMELDUNG

NERVEN u. GEMÜTSKRANKHEITEN
Dr. M. J. KUHN
prov.
RIVADAVIA 2625 III
Tel. 48-7524
Mont., Mittwoch, Freitag 17—20 Uhr. Tel. Anmeldung erbeten.

H. ROSENZWEIG
TAILOR HENRY
TUCUMAN 563 piso 1 - T.E. 32-0913
Groesste Auswahl in imp. u. hiesigen Stoffen

BERNARDO STERN
Ausfuehrung saemtlicher
MALERARBEITEN
HELGUERA 1915 T. E. 58-4052

Dr. BERNARDO GOLDSTEIN
MEDICO
Cardiología — Hospital Fernández
Radio X — Durchleuchtung — Electrocardiogramme
CUBA 2141 — T. E. 73-8782 u. 73-6817
Consultas: Montag bis Freitag: 15—18 Uhr
Sonnabend: 14—16 Uhr

VARICES-ULCERAS
DE LA PIERNA — ARTERIOSCLEROSIS
Dr. SAUL UMANSKY
Sarmiento 3116 T. E. 87-1362

Dr. BENJAMIN LIPNIZKY
ZAHNARZT
ROENTGENSTRAHLEN — ZAHNZIEHEN — BEHANDLUNG MIT GASBETAEUBUNG — REGULIERUNG DER ZAHNSTELLUNG
Sprechstunden: Dienstag — Donnerstag — Sonnabend nach vorheriger Vereinbarung.
JOSE HERNANDEZ 2518 T. E. 76-8673 und 73-0500

Dr. L. KLEIN Médico
Magen- und Darmkrankheiten
Röntgen-Untersuchungen
SPRECHSTUNDEN:
Montag, Dienstag, Mittwoch u. Freitag von 15—19 Uhr
Es wird gebeten, sich vorher telefonisch anzumelden.
SANTA FE 1391 T. E. 44-9493 u. 44-1542

Theorien über Widerstand

von *B. B. SAMUEL*

Der Bundesgerichtshof in Karlsruhe, das höchste deutsche Tribunal, hat sich in einer Entschädigungsangelegenheit mit hochpolitischen Fragen beschäftigt. Ein Handwerker — kein Jude übrigens — hatte Entschädigungsansprüche mit der Begründung geltend gemacht, ihm sei wegen Widerstandes gegen die nationalsozialistische Herrschaft Unrecht geschehen. Der Mann ist wegen seiner politischen Gesinnung verfolgt worden; er hätte nach dem Entschädigungsgesetz Ansprüche, die ihm aber vom Bundesgerichtshof mit einer Begründung versagt wurden, die nicht einfach hingenommen werden darf. Dort heisst es:

„Ein gegen eine bestehende Unrechtsherrschaft geleisteter Widerstand kann nur dann als rechtsmässig und demgemäss eine diesen Widerstand ahndende staatliche Massnahme nur dann als Unrecht im Rechtssinn angesehen werden, wenn die Widerstandshandlung nach ihren Beweggründen, Zielsetzungen und Erfolgsaussichten als ein ernsthafter und sinnvoller Versuch gewertet werden kann, den bestehenden Unrechtszustand zu beseitigen und in Bezug auf dessen Uebel eine allgemeine Wende zum Besseren herbeizuführen".

Ganz abgesehen von der schrecklichen Sprache, die kaum verständlich ist, enthält dieser Satz eine These, die zu scharfer Kritik Anlass gibt. Der Einzelfall, der nicht weiter bekannt ist, kann nicht zum Gegenstand einer allgemeinen Betrachtung gemacht werden, wohl aber das Prinzip, dass Widerstand nur rechtmässig sei, wenn Motiv, Ziel und Erfolg ernsthaft sind. Damit ist jedem Bürger die Möglichkeit genommen, einem Unrechtsstaat Widerstand entgegenzusetzen, den bürgerlichen Gehorsam zu verweigern, Zivilcourage zu beweisen, selbst kein Unrecht zu begehen und sich durch eine erkennbare Tat von den Verbrechern zu distanzieren, die im Unrechtsstaat begangen werden. Hier handelt es sich nicht um die Ausarbeitung philosophisch-staatsrechtlicher Thesen die in Universitätskollegs besonders interessant und geistreich sein können, sondern um eine sehr reale und konkrete Angelegenheit, nämlich um den Widerstand eines Bürgers gegen die Unrechtshandlungen, die in einer so überreichen Zahl im Dritten Reich begangen worden sind.

Dass ein Bürger des braunen Machtstaates aus der Ueberzeugung heraus, gegen ein Unrecht protestieren zu müssen, gehandelt hat, also einen anständigen Beweggrund und ehrbares Ziel verfolgte, müsste man wohl im allgemeinen als sicher unterstellen. Dass aber genügt dem hohen Bundesgerichtshof nicht. Er verlangt noch, dass die Tat, dass der Widerstand, dass die Empörung aussichtsreich sein muss. Der Wert oder Unwert einer Revolution, einer Gesinnung, einer Auflehnung gegen Unrecht kann wohl niemals vom Erfolg abhängig gemacht werden. Dann müsste gerade aus einem Unrechts- und Machtstaat ein „Rechtsstaaat" schon deswegen werden, weil dieses Ungeheuer auf Erfolge hinweisen kann. Unter dem Gesichtspunkt der Erfolgsmöglichkeiten kann niemals die Handlung eines anständigen Menschen beurteilt werden, der sich gegen Unrecht wendet.

Diese Bundesgerichtshofsentscheidung ist geradezu ein Hohn auf jeden anständigen Menschen. Leider hat es hiervon im Dritten Reich nicht sehr viele gegeben. Natürlich war jeder Widerstand deswegen — weil es nur vereinzelte Anständige gewesen sind — hoffnungslos. Selbst die grossen Marschälle und Generäle haben doch eine Beseitigung des Gewaltregimes nicht bewerkstelligen können. Wer will beurteilen, ob sie jemals hierzu eine Chance gehabt haben. Das ist aber gleichgültig; der von den Generälen und Offizieren geleistete Widerstand war ein Versuch zur Beseitigung des Schandregimes, auch wenn der Versuch gescheitert ist oder nach Meinung anderer vielleicht immer zum Scheitern verurteilt war.

Nach der bisherigen Rechtsprechung konnte sich niemand auf einen Befehl zum Unrecht berufen, wenn das Unrechte des Befehls erkennbar war. Sonst könnte niemals irgendeiner der vielen KZ-Schinder abgeurteilt werden. Wollte man das neue Prinzip des obersten deutschen Gerichtes aber akzeptieren, dann wäre dies nicht nur ein Freibrief für die früheren, sondern auch für alle kommenden Vandalen und Henkersknechte. Denn wäre einer von ihnen diesen Befehlen nicht gefolgt, so wäre dies ein sinnloser Widerstand gewesen, wenn man der neuesten Doktrin des obersten Gerichtes folgen wollte.

Man hat dem deutschen Volk vorgeworfen, dass es allzu willig dem Hitler-System gedient und dessen Verbrechen geduldet habe. Wer dagegen gewesen sei, und vielleicht waren manche Leute dagegen, der hätte also sich geduckt, versteckt und ruhig verhalten müssen. Dieses Stillschweigen war in Wahrheit ein Verrat an allen Prinzipien der Menschlichkeit und des Rechtes. Jetzt muss man jedoch umlernen. Hier ist die Entschuldigung für den ungeheuerlichen Mangel an Zivilcourage, den selbst diejenigen zeigten, die heute als demokratische Heroen gefeiert wurden, damals aber dem Ermächtigungsgesetz zugestimmt haben. Das waren keine Feiglinge, keine Ja-Sager, wo ein wirklicher Demokrat hätte Nein sagen müssen. So spricht der hohe Bundesgerichtshof: sinnlos ist es gegen den Strom zu schwimmen. Nur das ist rechtens, was je mand unternimmt, wenn er Erfolgschancen hat. Ein Mann allein, der gegen das Unrecht angeht, kann nicht den ernsthaften Versuch zur Beseitigung des Unrechtszustandes unternehmen ...

Anstatt die wenigen, die sich gegen das Hitlerreich auflehnten, während dies mit Gefahr verbunden war, als die anständigen Menschen zu feiern und anzuerkennen, die ihre Gesinnung im Trubel der Gesinnungslosigkeit nicht aufgaben, werden jetzt noch diejenigen prämiiert, die gesinnungslos genug waren, um im Angesicht des Unrechts zu schweigen.

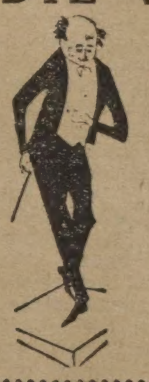
Gegen solche Fehlentscheidungen sollte sich eigentlich ein Proteststurm erheben, in Deutschland versteht sich. Aber man nimmt diese Entscheidung mit einer unerträglichen Ruhe und Gleichgültigkeit hin. Vielleicht könnte man doch erklären, dass Anstand immer Anstand bleibt, dass Recht immer Recht sein wird, auch wenn es nur wenige sind, die für Anstand und für Recht eintreten, auch dann, wenn es aussichtslos erscheint, sich gegen eine nicht anständige und ungerechte Umwelt zur Wehr zu setzen.

LA SEMANA ISRAELITA
BISEMANARIO INDEPENDIENTE
Bs. Aires — PUEYRREDON 2190, 1º izq. — T. E. 83-2813
1. Juni 1962 28. Iyar 5722

Hakenkreuze

Darmstadt. — In der Lichtenbergschule in Darmstadt wurden mit weisser Farbe mehrere Hakenkreuze auf die Gedenktafel für die Toten der beiden Weltkriege und an den Eingang zu einem Klassenzimmer geschmiert. Die Kriminalpolizeit vermutet, dass es sich bei der Hakenkreuzschmiererei um einen „Lausbubenstreich" oder „Racheakt unpolitischer Natur" handelt. (AWZ)

DIE VORSTELLUNG BEGINNT



Auch in dieser Saison reisen wieder Künstler von Weltruf durch uns.
WENDEN AUCH SIE SICH FUER IHRE REISEVORBEREITUNG VERTRAUENSVOLL AN:

VIAJES GLOBUS
ALSINA 1418 — Buenos Aires
Tel: 38-5860 — 1447 — 37-2660

INVERSION PRODUCTIVA
TERRENOS E INMUEBLES EN ISRAEL

BOOM S.A.

★ Seguridad en su Inversión
★ Máximo rendimiento
★ Rápida y natural valorización
★ Posesión inmediata
★ Fácil convertibilidad

UNDIN Ltda.
PINSKER 15
TEL AVIV - ISRAEL
Asesor legal:
Dr. Benjamin Rinsky

REPRESENTANTE EN LATINOAMERICA
MAX MAZAR BARNETT
MORENO 1270 - 2º Piso
TEL. 38-0471/7390 Buenos Aires

MALERARBEITEN
Günter Stern, H. Rosenhain
LEANDRO N. ALEM 2530 MUNRO
T. E.: 795-8710 und 740-1925

Teppichhaus - M. Hochberg
UNERREICHTE AUSWAHL AN HANDGEKNUEPFTEN TEPPICHEN IN ERSTKLASSIGEN QUALITAETEN FUER JEDES GEMUETLICHE HEIM.
Eigene Fabrikation — Unverbindliche Vorführung
Auf Wunsch Zahlungserleichterungen
MASCHINENTEPPICHE IN ALLEN FARBEN UND GROESSEN AUSLEGEN VON APPARTEMENTS MIT REIN WOLLENEM VELOUR.
Verkauf an Private nur Samstag und Sonntag von 9—19 Uhr im Ausstellungshaus
Calle ANDONAEGUI 2083
4 Quader vor Station Urquiza

MUEBLES Walermann

MODERNE WOHN- UND SCHLAFZIMMER EINRICHTUNGEN — SESSELGARNITUREN
SARMIENTO 1147 CABILDO 774

AUTO - REPARATUR - WERKSTATT
„BENO"
BENO HUTSCHNECKER
Avda. CONSTITUYENTES 4902
T. E. 51 - 2205
(Ecke Monroe)

EIN GUTER RAT!
Neukleidung zu Altpreisen!
Grosse Auswahl an Herren - Fertigkleidung aus früherer Anfertigung
REICHHALTIGES LAGER AN STOFFEN FUER MASSKLEIDUNG
Carlton
Ernst Koppel
Herrenbekleidung
Maipú 484 1. TE. 31-7845
Herrenausstattung
Maipú 982 TE. 31-0357

ESTUDIO JURIDICO INTERNACIONAL
Dr. Hardi Swarsensky
ASUNTOS EUROPEOS EXCLUSIVAMENTE
★
RÜCKERSTATTUNG
jetzt auch für Juden aus Polen.
★
ANMELDUNGSMOEGLICHKEITEN für alle, die nach dem 1. 10. 1953 aus Laendern hinter dem eisernen Vorhang auswandern konnten.
★
SPRECHSTUNDEN:
Dienstag, Mittwoch und Freitag von 15 bis 18 Uhr
——————★——————
Dr. Günter Frey
ASUNTOS ARGENTINOS Y SUDAMERICANOS
Erbschaftssachen – Vertraege – Verwaltungen – Miets-, Zivil- und Handelssachen.
——————★——————
PUEYRREDON 2190 esq Av. LAS HERAS — T. E. 83-2613

Ereignisse der Woche

JWK in Montevideo

Die südamerikanische Exekutive des Jüdischen Weltkongresses trat in der vergangenen Woche in Montevideo zur Beratung zusammen, die unter dem Vorsitz von Dr. Moises Goldman stattfand. Die Exekutiv-Mitglieder aus Argentinien, Brasilien, Chile und Uruguay nahmen den umfassenden Bericht des ständigen Delegierten des Jüdischen Weltkongresses und Mitgliedes der Exekutive, des Herrn Mark Turkow, mit grossem Interesse auf. Die Aussprache war durch einen Ernst und hohes Verantwortungsbewusstsein gekennzeichnet. Sie bewies, dass sich die führenden Persönlichkeiten des südamerikanischen Judentums über die Tragweite der Krise klar sind, die den ganzen Kontinent ergriffen hat. An den Debatten beteiligten sich in erster Linie die Dres. Gorbat, Nathan Lerner, Isaef und Hardi Swarsensky (sämtlich Argentinien), sowie Dr. Markman (Sao Paulo).

Das Ergebnis der Beratung fand in einigen Resolutionen seinen Niederschlag, deren Wortlaut wir weiter unten veröffentlichen.

Ein Kameradschaftsessen in den Räumen der N.C.I. (Montevideo), an dem auch der israelische Botschafter in Uruguay, Don Jizchak Arkawi, teilnahm, schloss die Verhandlung ab. Die Delegierten wurden von dem Vertreter des Zentralcomités in Uruguay, Herrn Herbert Treitel, begrüsst. Die Delegierte des Jüdischen Weltkongresses, Dra. Nelly Rost erhielt für ihre geistreichen Ausführungen berechtigten Beifall.

Die Resolutionen

Die Delegierten nahmen folgende Resolutionen an:

1. Erneut ihre energische Ablehnung einer jeden Kundgebung von Hass, Intoleranz oder rassischer oder religiöser Diskriminierung auszusprechen, die bezweckt, die Völker zu entzweien und die Grundlagen des friedlichen und demokratischen Zusammenlebens zu untergraben.

2. Ihrer tiefen Besorgnis wegen der wiederholten und unbestraften Angriffe auf die jüdischen Gemeinschaften des Kontinents durch nazistische und rassistische Gruppen und Organisationen Ausdruck zu geben.

3. Die Behörden aller Länder des Kontinents zu ersuchen, die Anstiftung oder Ausübung von Taten zu verbieten oder zu unterdrükken, die die Menschenrecrte verletzen, welche ausdrücklich von der Charter der Vereinten Nationen und der Organisation der amerikanischen Staaten verkündet worden sind.

4. Die demokratischen Bürger des Kontinents aufzufordern, aktiv an dem Kampf für die volle Gültigkeit der Prinzipien teilzunehmen, auf denen das menschliche Zusammenleben beruht, und gegen jeden Versuch zu kämpfen, Methoden und verbrecherische Praktiken wieder zum Leben zu erwecken die nach einer tragischen Erfahrung, welcher in einer jüngst vergangenen Zeit so viele Millionen Menschen zum Opfer fielen, als überwunden betrachtet werden müssen.

—:o:—

Moses Kleinmann s. A.

Im Alter von 77 Jahren verstarb in Buenos Aires der bekannte Philanthrop und Expräsident der jüdischen Alters- und Waisenheime in Burzaco, Herr Moses Kleinmann.

Kleinmann kam im Jahre 1912 nach Argentinien, und vom ersten Tage an war er aktiv im jüdischen Gemeindeleben tätig. Er gehörte zu den Gründern zahlreicher sozialer und gesellschaftlicher Institutionen. Er war in jeder Hinsicht ein Selfmademan, der aus den kleinsten Anfängen eines der grössten Industrieunternehmen der Konfektions- und Textilbranche schuf und trotzdem stets noch Zeit fand, um in vielen sozialen Hilfsorganisationen und zionistischen Institutionen an leitender Stelle mitzuarbeiten.

In den ersten Jahren in Rosario tätig, verlegte Herr Kleinmann später seinen Wirkungskrei nach Buenos Aires, wo er sich dem Aufbau der Alters- und Waisenheime widmete. Diese lagen zuerst in der Cabildo und wurden später dank der grosszügigen Stiftung des nichtjüdischen Philanthroben Iturrat auf dessen Estancia nach Burzaco verlegt. Unter der tatkräftigen Leitung von Herrn Kleinmann wurden dort mit der Hilfe führender jüdischer Bankinstitutionen und Organisationen sowie Spenden aus privater Hand ein Krankenhaus mit Dutzenden Betten und Zahnklinik, ein grosser Tempel, der auch den Juden aus der Umgebung zur Verfügung steht, sowie geräumige Pavillons für die Alten und Heime für Waisenknaben, eine Mittelschule, ein modernes Klubhaus für Kinder mit Bibliothek, zwei Schwimmbassins und eine grosse Industrieschule, ein landwirtschaftlicher Betrieb u. v. a. errichtet.

Die Finanzierung dieses Riesenbetriebes, der einzig aus Beiträgen und Spenden aufgebaut worden ist, erforderte die ganze Kraft von Herrn Kleinmann, welcher diese Heime als sein Lebenswerk betrachtete. Seit Jahren erstrebte er die Errichtung eines Siechenheims, das jedoch, obwohl es dringend benötigt wird, aus geldlichen Gründen nicht gebaut werden konnte. Frau Dr. Vera Weizmann, die Burzaco besuchte, erklärte, dass diese jüdischen Heime in der Welt nicht ihresgleichen haben.

Wenn seit vielen Jahren mittellose Menschen einen ruhigen, sorglosen Lebensabend verbringen können, so ist dies das Werk von Moses Kleinmann. Ebenso haben dort tausende jüdische Waisenknaben eine zufriedene Jugend verbracht, und viele bedeutende Akademiker und Kaufleute sind hier erzogen worden, um später eine festgefügte Organisation zur Unterstützung der Heime zu gründen. In den Altersheimen wurden auch deutschsprechende Juden aufgenommen, und Kinder unserer Gemeinschaft besuchen die Schule von Burzaco.

Dies alles ist an erster Stelle dem segensreichen Wirken von Moses Kleinmann zu danken, dessen Andenken wir stets in Ehren halten wollen.

VANDALEN IN SANTA FE

Vor wenigen Wochen wurde die israelische Fahne, die auf dem Hause der Kehilla von Santa Fe anlässlich des Jom Haatzmauth gehisst worden war, nachts von Strolchen verbrannt. Leider ist es trotz aller Bemühungen nicht gelungen, die feigen Urheber dieses Attentates auf die Fahne eines mit Argentinien in freundschaftlichen Beziehungen stehenden Landes zu fassen.

Die jüdische Gemeinschaft in Santa Fe schloss am 24. Mai vier Stunden lang als Protest gegen dieses Attentat alle jüdischen Geschäfte und liess in den Schaufenstern Plakate aufstellen, auf denen gegen die Schändung der israelischen Fahne energisch protestiert wurde.

Das jüdische Buch

C. W. — Für den 22. Mai hatten die hiesigen jüdischen Buchverleger die Vertreter der Presse zu einer Beratung einberufen, an denen auch ein Vorstandsmitglied der AMIA teilnahm, damit etwas für die Förderung der Verbreitung jüdischer Bücher in Argentinien geschehe. Dabei ergab die Diskussion interessante Aspekte, so z. B. dass gegenwärtig hebräische Bücher eine grössere Nachfrage als jiddisch-geschriebene hätten, dass aber eine allgemeine Indifferenz gegenüber dem jüdischen Buch bestünde. Einer der bekanntesten Verlage bringe jährlich fünf neue Bücher mit jüdischen Themen in spanischer Sprache heraus, aber weit mehr Exemplare, als er verkaufen könne, sodass er gegenwärtig einen Stock von 50—60.000 Büchern besässe, was eine schwere finanzielle Belastung sei.

Die interessante Debatte ergab, dass die Jugend Bücher mit sensationellen Titeln bevorzuge, auch Romane und Reiseberichte aus Israel von nichtjüdischen Autoren, wenn der Titel vielversprechend sei. Auf etwa 1000 Propagandabriefe von Seiten der Verleger würden kaum mehr als 20 positive Antworten kommen. Welterfolge wie „Exodus" und „Der Letzte der Gerechten" seien auch in jiddischer und spanischer Sprache grosse Erfolge gewesen. Bücherausstellungen, vor allem im Innern des Landes, wären ein wirksames Propagandamittel des jüdischen Buches. Dagegen hätte die jüdische Presse nicht so propagandistisch gewirkt, wie dies z. B. die grossen Tageszeitungen "La Nación" oder "La Prensa" mit Bücherpropaganda täten. Die Unterstützung der AMIA für die Verbreitung jüdischer Bücher wurde rühmend hervorgehoben. Besonders eindrucksvolle Bemerkungen über propagandistische Methoden wurden vom Direktor der Zeitschrift "La Luz" gemacht. Die Aussprache schloss mit einem Appell an die jüdische Zeitung, sich mehr als bisher für die Verbreitung des jüdischen Buches einzusetzen.

Eine Nachbemerkung

Da die „Jüdische Wochenschau" immer dafür eingetreten ist, alle Anstrengungen zur Verbreitung jüdischer Kultur aufs tatkräftigste zu unterstützen, hat sie auch stets den Pressekonferenzen einen breiten Raum gegeben, die vom Editorial Candelabro einberufen und von Dr. Abraham Mibashan s.A. abgehalten worden sind. Alles, was auf der von unserem C. W.-Berichterstatter besuchten Pressekonferenz mitgeteilt worden ist, findet den uneingeschränkten Beifall der Jüdischen Wochenschau, und gewiss auch aller übrigen jüdischen Zeitungen. Die vier Verlage, die sich zur gemeinsamen Pressekonferenz entschlossen hatten, nämlich Editorial Acervo Cultural, Editorial Candelabro, Editorial Israel und Editorial Kium verdienen für ihre ausserordentlich wichtige Arbeit die volle Unterstützung nicht nur der Presse und nicht nur der zentralen jüdischen Organisationen, sondern eines breiten Leserpublikums.

Es ist tief bedauerlich, dass viel zu wenig Bücher geschenkt werden. Die in spanischer Sprache erscheinenden jüdischen Bücher können vom technischen Standpunkt aus jeden Vergleich mit anderen Verlagsanstalten aushalten. Es gibt so viele Gelegenheiten, ein jüdisches Buch Jugendlichen und Kindern zu schenken. Unsere Jugend liest — wenn sie überhaupt liest — nur spanische und selten andere Bücher. Es liegt an den Eltern, ihren Kindern anständige Bücher zu geben. Oft klagen die Eltern über das mangelnde jüdische Interesse der Kinder. Aber was haben sie denn dafür getan?

Und noch ein Wort an die Verlage: mit einem Appell an die jüdische Presse ist es noch nicht getan. Die jüdische Presse befindet sich, wenn man die Probleme rein materiell betrachtet, in den gleichen Schwierigkeiten wie die Verlagsanstalten. Wenn die Zeiten besser sind, dann interessiert sich ein gewisses Publikum schon nicht mehr für die jüdischen Probleme. Das ist eine Wahrheit, die ruhig einmal ausgesprochen werden kann. Leider gibt es keine jüdische Zeitung, die mit der Finanzkraft der Prensa oder Nación verglichen werden könnte.

Das jüdische Buch gehört in das jüdische Haus, wie eine jüdische Zeitung in jedes jüdische Haus gehört. Aber wir sind noch reichlich weit von diesem Ziel oder dieser Pflicht entfernt. Hoffentlich werden es nicht äussere Einflüsse sein, die uns diesem Ziel einmal näherbringen, obwohl dies so aussieht...

Blumenausstellung der Bne Brit

Die offizielle Einweihung der von der Frauen-Gruppe der Bne Brit veranstalteten Blumenausstellung fand in den in der Juncal 2573 gelegenen Räumen dieser Organisation statt. Den Vorsitz führte die Präsidentin Frau Ana Blank. Als Ehrengäste wohnten der Präsident der Bne Brit in Lateinamerika, Max Mazar Barnett, der Präsident der DAIA, Ing. Gregorio Faigón, der Präsident der Bne Brit, Ing. Alfredo Abulafia, Herr Rudi Schwarz für die Loge Tradición, in Vertretung der Israel-Botschaft Herr Y. Anouk, der Gouverneur des Distrikts Buenos Aires des Rotary Club, Herr Alberto Sienra, Dr. Arturo Capdevila und Delegierte der verschiedenen jüdischen Institutionen der Veranstaltung bei.

Die Ausstellung wurde von der Architektin Ana Maria Favelukes de Natezon organisiert. Es wurden Blumenarrangements aus verschiedenen Teilen der Welt gezeigt, die von Mitgliedern der Bruderschaften anderer Länder per Flugzeug hierher geschickt worden sind. Ein jedes Arrangement trägt Namen und Fahne des Ursprungslandes, und an seiner Seite steht eine Puppe in der Nationaltracht. Unter den Blumen, die ausser aus Argentinien selbst aus Belgien, Bolivien, Brasilien, Oesterreich, Frankreich, Uruguay, Luxemburg, den USA, Israel, Venezuela Chile und Holland stammen, waren rote Tulpen, Edelweiss und Rosen aus Israel zu sehen.

Die Ausstellung bezweckt nicht nur, die Flora anderer Länder zu zeigen, sondern auch freundschaftliche Beziehungen zu knüpfen und eine kulturelle Annäherung zu den anderen Bruderschaften herzustellen.

In ihrer Begrüssungsrede verwies die Präsidentni Frau Blank auf das Motto der Institution, die vor 160 Jahren in New York gegründet wurde und sich für Brüderlichkeit, Wohlfahrt und Eintracht einsetzt. Die Musik und die Blumen, so führte sie aus, sind das beste Mittel zu menschlicher Verständigung, da beide sich in allen Sprachen mitteilen.

Rudi Schwarz verwies u.a. darauf, dass die Blumen wachsen, ohne einander zu belästigen, keinen Neid hegen und den Menschen ein Beispiel sein sollten, dass ein jeder im Leben die Eigenheiten seines Nächsten respektieren müsse.

Die Schlussworte sprach der Präsident der Bne Brit in Lateinamerika, Max Mazar Barnett. Er unterstrich, dass die Ausstellung gleichzeitig als Ehrung für Argentinien an seinem Nationalfeiertag gedacht sei. Er zog Vergleiche zwischen dem Dasein der Blumen und dem Leben der Menschen und mahnte zur Brüderlichkeit und gegenseitigem Verständnis, die über jedweden Unterschied ethnischer, rassischer, politischer oder religiöser Art stehen sollten, um der Menschheit den Weg zu Fortschritt und Frieden ohne Furcht vor der Zukunft zu ermöglichen.

Jüdisches Lehrhaus

Die naechsten Kurse finden statt, am

MONTAG, DEN 4. JUNI, UM 20 UHR 30

IM GEMEINDEHAUS CRAMER 2060

1. Kurs:

BIBELKUNDE: Dr. Meir Rosenberg

(BEGINN 20 UHR 30 pktl.)

2 Kurs:

GEGENWARTSKUNDE: Dr. Swarsensky

2. ABEND: DER KAMPF UMS RECHT

(Geistige Lage der Juden zwischen den Zeiten)

(BEGINN 21 UHR 20)

3. HEBRAEISCHE KURSE:

1. Jahr: Montags: 18 Uhr 30 und Mittwochs: 19 Uhr 15

2. Jahr: Dienstags und Donnerstags: 17 Uhr

3. Jahr: Montags: 17 Uhr und Mittwochs: 17 Uhr 50

Alle Kurse finden in der Cramer 2060 statt

Teatro Soleil

CORRIENTES 3150
T. E. 86-2307

PREMIERE
Sonabend um 22 Uhr
Sonntag 18 und 22 Uhr
Täglich um 22 Uhr

GASTSPIEL

MAX PERLMAN

und

GITTA GALINER

in dem musikalischen Lustspiel

WENN MAN LEBT, ERLEBT MAN!

Musikalische Leitung:

Kapellmeister HERRMANN LUDWIG

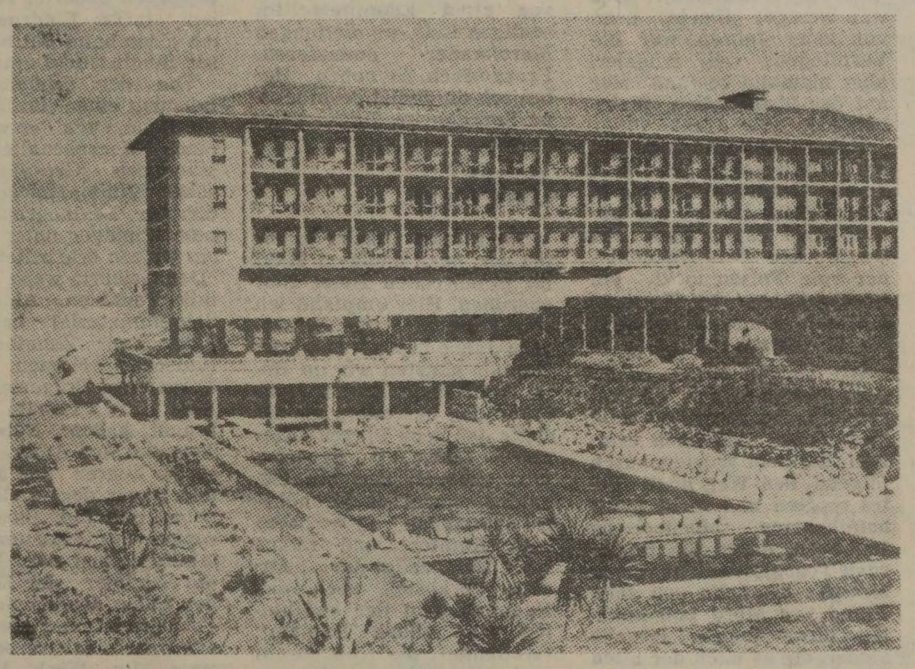
Die Juden in Santo Domingo

Die Ermordung des dominikanischen Diktators Trujillo und die Vertreibung seiner Familie aus Santo Domingo hat, wie es scheint, die Möglichkeit geschaffen, dass diese karibische Insel-Republik eine liberale Regierung erhält. In diesem Zusammenhang wird die Erinnerung an jenes Angebot wach, das die Regierung Santo Domingos im Jahre 1937 zur Aufnahme jüdischer Einwanderer aus Deutschland machte. In der Tat gelangte eine Anzahl deutscher Juden nach Santo Domingo. Ueber eine von ihnen gegründete Siedlung, die in mancher Hinsicht an die von Menschen gleicher Herkunft in Israel geschaffenen mittelständischen Dörfer erinnert, berichtet die nachfolgende Reportage.

*

Tierra negra, schwarze Erde, sagt der dominikanische Farmer aufatmend. In sanften Windungen schlängelt sich die Strasse durch Zukkerrohrfelder und Viehweiden. Nicht mehr die harten Schwünge des Auf und Ab und die scharfen Kurven wie in den Bergen; nicht mehr dieser durch jede Ritze dringende Staub der verwitterten roten Erde, die den guten Boden für die Kaffeeplantagen gibt, die sich aber lähmend auf die Lungen legt und in die Haut frisst. Rote Erde, das heisst in der Dominikanischen Republik Kaffee und kühles Klima, so kühl, dass der Mann aus dem Süden, wo die Karibische See an felsige Küste brandet, fröstelt und sich in eine fremde Welt verbannt glaubt. Aber die schwarze Erde ist ihm wieder vertraut, sie bedeutet Flachland und Wärme. Zwar ist es hier oben im Norden des Landes, in der Provinz Puerto Plata, nicht so warm wie im Bundesdistrikt Santo Domingo, aber die Landschaft atmet wieder tropische Weichheit nach der roten Strenge der Berge, in denen nur einsame Palmen an den Süden erinnern.

Noch einmal führt die Strasse an palmstrohgedeckten Bretterhütten vorbei, zur Linken öffnet sich das Gestrüpp und gibt den Blick auf den Atlantischen Ozean frei, der in langer Dünung an den weissen Strand rollt, dann stehen auf einmal saubere niedrige Häuser an den Seiten, Wohnhäuser und Colmados, Läden, in denen es alles zu kaufen gibt. An einer Ecke ein grösseres Gebäude mit dem Schild Administración, daneben ein grosser Genossenschaftsladen, und wieder etwas weiter ein ebenerdiger Bau mit dem europäisch anmutenden Schild Café Oase. Der Name ist gut gewählt, denn dieser ganze Ort Sosua in der dominikanischen Provinz Puerto Plata, nach dem früher kein Mensch fragte, ist eine Oase. Und er wurde es im besonderen Sinne für seine Bewohner.



DAS ACCADIA-HOTEL IN HERZLIA

Kaum hat die Karawane der mit rotem Sandstaub bedeckten Autos vor dem Café Oase gestoppt, da erscheint eine Dame und ruft etwas aufgeregt: „Ich bin die Frau des stellvertretenden Administrators, aber ich spreche nur Deutsch, kann man dolmetschen?" Die beiden Deutschen unter der europäischen Besuchergruppe sind genauso verblüfft wie ihre Kollegen. Sie wussten zwar, dass Sosua eine Bauernsiedlung ist, in der sich 1937 aus Europa geflüchtete Juden in genossenschaftlicher Form zusammengeschlossen haben. Aber dass diese nach fast 25 Jahren immer noch an ihrer alten Sprache festhalten, das ist überraschend und bezeichnend.

Beim Essen im Café Oase ist denn auch Deutsch die Hauptsprache. Auch einige Frauen beteiligen sich am Gespräch. Dabei fällt wiederum auf, dass die jüdischen Siedler ebenso sorgsam wie ihre heimische Mundart auch die gesellschaftlichen Formen bewahrt haben. Sie reden sich untereinander mit Sie an, sie haben ausgezeichnete Tischmanieren und sie sind in allem und jedem sehr höflich, obgleich harte körperliche Arbeit und besonders das Siedlerdasein die höfische Sitte als überflüssig abzuschleifen pflegt.

Auf der anderen Seite hat aber hier die veränderte Arbeit doch die Mentalität der Menschen verändert: Sie alle sind nicht bäuerlicher Herkunft, sie waren in geistigen Berufen tätig, und trotzdem gilt bei ihnen heute fast nur noch der Hände Arbeit. Da klagt der Tierarzt der Siedlung, dass ein schwerer Morgen hinter ihm liege. Der ihm gegenübersitzende stellvertretende Verwalter, einst Kaufmann im Oldenburgischen und heute wie die anderen Viehzüchter meint daraufhin prompt: „Doktor, was arbeiten Sie denn schon gross."

Einige dieser Siedler sind wieder Kaufleute geworden. Mit Fleiss, mit Weitblick und Organisationsgabe haben sie es fertiggebracht, aus ihrer einst bedeutungslosen Kolonie einen wichtigen Produktions- und Handelsplatz zu machen, von dem auch das angeschlossene Eingeborenendorf, das ihnen heute die Kräfte für grobe Arbeiten stellt, nachhaltig profitiert. In modernen und hygienisch einwandfreien Verarbeitungsbetrieben werden ausgezeichnete Molkerei- und Fleischprodukte hergestellt. Berühmt im ganzen Lande und auch in karibischen Anliegestaaten sind Gouda und Edamer aus Sosua. In die nähere Umgebung wird der billigere Weichkäse geliefert. Ebenso moderne Gefrieranlagen und einwandfreie Verarbeitungsmethoden hat die Fleischereigenossenschaft. Diese Leistungen sind nur dadurch möglich, dass man sich zu Genossenschaften zusammengeschlossen hat. Diese Genossenschaften besitzen die Form einer Aktiengesellschaft. Jeder Siedler zeichnete bei der Gründung eine Aktie, die einen Nominalwert von 10 Doller hatte und deren Kurs heute bereits auf 300 Dollar steht.

Ursprünglich hatten sich hier 160 jüdische Familien aus Deutschland, Oesterreich, der Tschechoslowakei und anderen europäischen Staaten angesiedelt. Die Dominikanische Republik hatte sich damals im Jahre 1937 als einziges Land in der Welt bereit erklärt, jüdische Emigranten in grösserer Zahl aufzunehmen. Der Generalissimo der grossen Antilleninsel, Trujillo, stellte dies gern als Beweis dafür heraus, wie aufgeschlossen und demokratisch er sei. Er wolle sogar hunderttausend Siedler aufnehmen, erklärte er in einer persönlichen Unterredung. Und wenn man ihm sagte, man sei von dieser blühenden Siedlung beeindruckt, dann fragte er prompt, ob man nicht auch dorthin auswandern wolle.

Trujillo kalkulierte ganz richtig, dass Sosua einer der grossen Aktivposten der Erschliessung dieser Antilleninsel ist. Allerdings ist es 1937 eine Oase für europäische Flüchtlinge gewesen, denen die übrige Welt verschlossen war und die deshalb alles daran setzten, aus der Wildnis ein blühendes Lebenszentrum zu machen. Inzwischen haben andere Länder ihre Tore geöffnet. Auch aus dem Inselparadies sind viele wieder abgewandert, heute leben dort nur noch 60 jüdische Familien, und deren erwachsene Söhne wandern oft genug nach Nordamerika aus.

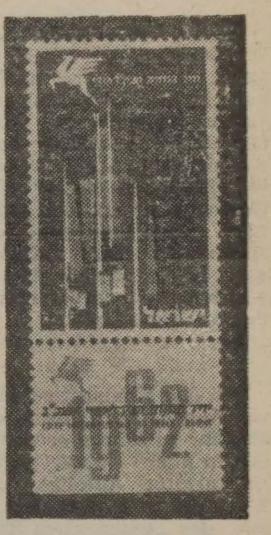
Israels Flagge im Kieler Kanal

Kiel. — Nach jetzt veröffentlichten Statistiken passierten in den ersten sechs Monaten des vergangenen Jahres 20 israelische Schiffe mit einer Gesamttonnage von rund 85.000 BRT den Nordostsee-Kanal. (AWZ)

Jüdische Generaele

Rio de Janeiro. — Zu Generälen der brasilianischen Armee wurden der Oberst Rafael Zipin und der jüdische Offizier Aaron Benschimol ernannt, der Mitglied der sefardischen Gemeinde ist. Die Gattin des Generals Benschimol arbeitet aktiv in jüdischen Gemeindeangelegenheiten und war Lehrerin einer jüdischen Schule. — (ITA)

Neue Marke



Anlässlich der Internationalen Orientmesse, die vom 5. Juni bis 5. Juli in Tel Aviv stattfindet, wird diese neue Briefmarke ausgegeben. Sie ist in Bogen von 15 Marken vielfarbig im Photolithograph - Verfahren gedruckt. Der Entwurf stammt von D. Reisinger, Tel Aviv.

NEU EROEFFNET
Restaurant "SHARON" כשר
(früher PASO)
PASO 452 (al fondo) T. E. 87-9259
Unter Aufsicht des Vaad Harabonim der Kehilla
MITTAGS- und ABENDTISCH
von jetzt an auch Sonntag abends geöffnet
ANRICHTEN VON KLEINEN FESTLICHKEITEN UND BANKETTEN

JUAN JULIUSBURG
MALERARBEITEN
73-1148 BLANCO ENCALADA 1646

Pension Familiar כשר
M. Flamm
unter Aufsicht I. Ehrw., der Rabbiner Dr. J. Fink und Dr. J. Oppenheimer
CHASCOMUS Córdoba 38
T. E. 2910
ZIMMER MIT PRIVATBAD
Telef. Auskünfte in Bs. Aires: 76-2312 u. 70-5805

HOTEL LAGO
כשר LEO KAHN כשר
RIO CEBALLOS — CORDOBA
Casilla Correo 34
Bekannt durch seine Küche und aufmerksame Bedienung — Anmeldung erbeten

"CARMEL"-Restaurant כשר ב"ה
EROEFFNUNG AM
SONNTAG, DEN 3. JUNI, UM 12 UHR
in seinen luxuriösen Räumen
SARMIENTO 2715 T. E. 88-7122
mit speziellem Programm.
Reservieren Sie Ihr Gedeck im Salon Odeon, Sarmiento 2715. T. E. 88-7122 — Confitería Comercial, Corrientes 2161, T. E. 49-0198

NO SOLO DESDE LA PLATEA!!!
Los lugares que desde la pantalla le emocionan, le maravillan, le "transportan", VEALOS, CONOZCALOS, VIVALOS... USTED MISMO.
EXCURSIONES "EXODO" DE
VIAJES BITTERMANN
CORRIENTES 2063 - PLANTA BAJA, OF. 9, 10, 14 y 16
T. E. 49-3491 / 45-4957 / 49-0433 / 45-7607 / 49-1229

Zehn Jahre Wüstenfahrt

von SCHALOM BEN-CHORIN

Vierzig Jahre dauerte die Wüstenfahrt der Kinder Israels. Zehn Jahre befährt nun Israels Verkehrskooperative „Egged" die Wüste des Negew, von Beer Schewa bis Elat. Am 1. November jährte sich genau diese Dekade aber erst einige Monate später fand eine Jubiläumsfahrt von „Egged" nach Elat statt, die die Entwicklung der Wüstenfahrt demonstrieren sollte.

◇

Um den Kontrast so recht vor Augen (und durch den Magen) zu führen erwartete uns in aller Herrgottsfrühe ein uralter Autobus, eine Wackelkiste letzter Ranges aus der „guten alten Zeit" Mit diesem ehrwürdigen Marterinstrument hoppelten wir munter los, um Erinnerungen aufzufrischen. In meinem Fall war das eigentlich nicht nötig, da ich mich trotz allgemeiner Vergesslichkeit noch der ersten Pressefahrt nach Elat (11. bis 13. Juli 1951) so gut erinnerte, dass ein verbaler Hinweis genügt hätte, aber die jüngeren Journalistengeneration sollte die Schrekken der „antiken" Wüstenwanderung auch noch verkosten. Erst gründlich durchgeschüttelt sollten wir den neuen Standard erleben.

WIEDERSEHEN MIT BEER SCHEWA

Zum vierten Male sah ich Beer Schewa, die Wüstenstadt Abrahams, wieder. Unvergesslich der glühende Mittag 1946, wo wir mit UNSCOP, der letzten internationalen Untersuchungskommission, die das Palästina-Problem zu studieren hatte, hier eintrafen und als jüdische Journalisten vor dem arabischen Rathaus stehen mussten, da man uns nicht eintreten liess.

Zwei Jahre später durfte ich als Kriegsberichterstatter der siegreichen Zahal-Armee nach Beer Schewa folgen, wo nun im ehemaligen arabischen Rathaus ein israelischer Militärkommandant residierte.

Zum dritten Mal sah ich Beer Schewa, das Tor des Negew, wieder, als wir unseren Truppen im Zuge der Sinai-Aktion bis El-Arisch folgten. Diesmal aber war unser Besuch weit friedlicher. Das wunderbare hochmoderne Volkshaus und Gemeindezentrum, das den irreführenden Namen „SHEWER" - Community Centre" trägt (Schewer - Bruch, aber von Bruch kann hier gar keine Rede sein) war die letzte Station: Station voller Zivilisten, ehe sich die Wüste vor uns auftat in ihren unendlichen Räumen.

STATIONEN DER ERINNERUNG

Auf dem alten Wege geht es nun „he darome le Ejlath" auf gen Süden nach Elat. Von Kfar Jerucham aus klettert die Strasse zur Skorpionen - Höhe Maale Haakrabim empor, wo sich noch 1954 ein furchtbares Blutbad ereignet hat: Ueberfall auf einen Egged-Autobus, wobei alle Passagiere mit Ausnahme eines kleinen Mädchens, ums Leben kamen.

Man hat aus dieser blutigen Lektion gelernt: heute verläuft die neue, ausgezeichnete Strasse nicht mehr so nah der transjordanischen Grenze. Unser Autobus aber, der historische Wege einschlägt, ist doppelt gesichert. Jizschak Levy, einer der Sprecher der „Egged"-Gesellschaft, hat vor sich im Wagen ein Maschinengewehr aufgebaut; einige besonders martialische Korrespondenten werden mit Usis bewaffnet und über uns kreist ein Militärflugzeug unseren Transport bewachend.

Die „Steige Akrabim" wird schon im Buch Josua 15.3 bei Beschreibung der Grenzen und Städte des Stammes Juda genannt; von hier aus blickt man auf die Berge Edoms und jenen Berg Hor, auf dem Ahron, der Hohepriester, den Bergtod starb. In Chazera werden — endlich — die in prächtige Cargal-Kartons eingepackten gebratenen und gesottenen Köstlichkeiten verspeist und aus einer Eistonne kühle Getränke verabreicht. (Das war weniger stilecht, denn vor zehn Jahren war die Verpflegung weit frugaler, aber niemand bestand hier auf der historischen Wahrheit...)

Ueber Ayn-Chussub und Ayn-Jahab geht's ganz hart an der Grenze weiter bis in die nächste Nähe der gefährlichen Zauberstadt Petra, wo der „Sela Haadom", der rote Felsen lockt, ein Lorelei-Felsen der Trockenheit der junge Schwärmer ins Verderben riss.

Wir steigen empor zu jenem Mahnmal, das an drei romantische Burschen und zwei junge Mädchen erinnert, die dem Wüstenrausch folgend, den Weg nach Petra wagten und nicht mehr heimkehrten. Mörderische Beduinen, denen die Regierung Transjordaniens einen blutigen Kopflohn von zehn Pfund pro Mord bot, knallten diese jungen Israelis nieder, die es nach der alten Wunderstadt Petra mit ihrer grandiosen Felsenarchitektur getrieben hatte. Wir älteren Semester können diesen romantischen Todesrausch kaum verstehen aber wo wäre Jugend, wenn sie Jugend ist, je vernünftig gewesen?

Wir stehen vor dem Mahnmal im kühlen Abendwind der Wüste und blutrot erglühen im Licht der scheidenden Sonne die Felsen Edoms, des Roten. Und rot war das unschuldige Blut, das am roten Felsen vergossen wurde... Symphonie in Rot .. Still gehen wir zum Wagen zurück, nur einer summt das heute im Radio verbotene Locklied „Hassela Haadom", das Lied vom Roten Felsen.

ELAT

Letzte Station vor Elat ist Newe-Midbar, eine Benzinstation mit winzigem Rasthäuschen mitten in der absoluten Leere der Sandwüste, die ihren Staubregen über uns ergossen hat und selbst die Jüngsten „ergrauen" liess. Zwei Studenten aus Jerusalem leiten die Wüstenherberge und verdienen sich so die nächsten Semester. Man hat auch Zeit zum Studieren in dieser Einsamkeit... Manchmal ziehen Kamele hier vorüber, die bekanntlich kein Benzin benötigen, aber natürlich fehlt es nicht an Kraftwagen, die nun die neue Strasse befahren, auf die wir — am Ende einer fast zwölfstündigen Expedition — jetzt einbiegen.

Die Lichter von Elat grüssen aus der kalt - klaren Nacht, und vom anderen Ufer des Golfs blinken die Lichter von Akaba. Wir sind angelangt an der Vier-Länder-Ecke, wo Israel, Transjordanien, Aegypten und Saudi-Arabien so nahe aneinander grenzen.

Was ist in Elat eigentlich? Eine ganz junge oder eine uralte Stadt? Niemand weiss das genau. Diese Hafenstadt am Nordende des Golfs von Akaba wurde den Edomitern wohl durch David entrissen (2. Sam. 8,14). Salomo baute sie zum Stapelplatz für seine Ophir-Schiffe aus (1. Kön. 9,26; 2. Chr. 8,17). Die Edomiter holten sich in den vierziger Jahren des 9. Jahrhunderts v.d.g.Z. Elat wieder zurück, aber König Usia eroberte es abermals (2. Kön. 14,22; 2. Chronik 26,2); allein schon um 735 geriet es unter Ahas wieder an Edom und die Juden wurden vertrieben (2. Kön. 16.6), bis es sich die letzteren 1956 wieder holten, wobei es bis heute nicht ganz geklärt ist, ob dieses Elat nicht eigentlich mit dem älteren Ezeon-Gever identisch ist, das bereits in den beiden letzten Büchern der Thora erwähnt wird. Jedenfalls sieht man nichts von alten Edomitern im heutigen Elat, wo die jungen Marokkaner dominieren. Französisch ist neben Hebräisch die meist gesprochene Sprache im Hafen Salomonis...

AKTION LOHENGRIN

Die müden Glieder konnten wir, nach üppigem Mahl im prachtvollen Hotel Elat ausruhen. Hier empfand ich den Fortschritt der letzten zehn Jahre besonders stark: Damals hausten wir im Hotel Schilfmeer „Malon Jam-Suph' das besonders an die dritte der Zehn Plagen (Kinnim — Läuse...) erinnerte; jetzt aber ist hier ein elegantes, modernes Strandhotel entstanden, in welchem kein Komfort und Luxus fehlt. Mir genügt das... Andere verkosten noch das Nachtleben in der berühmten Bar „Soph Haolam" (Weltende), die trotz ihrem eschatologischen Namen nach zwölfstündiger Schütteltour für den Wüstenfahrer keine Attraktion mehr bieten konnte.

Ein Bad im Roten Meer, das durchaus blau ist, bildet den Auftakt für Sportler (gemässigtere Gäste ziehen dennoch im Januar eine warme Dusche vor); und dann ging's auf jenes berühmte Glasboot, das mich in der Prospekt - Beschreibung immer an ältere Inszenierungen des Lohengrin erinnerte, der in gläsernem Boot, vom Schwan gezogen, im rechten Augenblick bei Elsa landete. Aber das Glasboot von Elat ist keineswegs so märchenhaft: es ist ein ganz gewöhnliches kleines Motorboot für Touristen, dessen Boden teilweise durch Glasplatten ersetzt wurde, durch die man nun die wahrhaft märchenhafte Korallenwelt und Fisch-Bevölkerung des Schilfmeeres bewundern kann.

KUPFER KOMMT VON ZYPERN

Das Wort Kupfer kommt von Zypern, erklärt Mosche Tsur, unser nimmermüder Reiseführer, vor den Kupferminen von Timna. Heute kommt Kupfer nicht nur von Zypern, sondern wird auch in Israel gewonnen, wo 24 Millionen IL in diesen Werken investiert sind, so dass also Gold in Kupfer verwandelt wird, um sich auf dem Exportweg wieder in Gold zu verwandeln... aber ich will dem Wirtschaftskorrespendenten nicht vorgreifen, der mit von der Partie war.

Die Kupfergewinnung in diesem neuen Industriezentrum in der Sandwüste — mit Scheidewasseranlagen, in welchen riesige Apparaturen rotieren — schliessen, nach Nelson Glück, an die Kupferminen Salomos an, nach welchem auch die riesigen roten Steinsäulen, seltsame Naturgebilde, genannt werden. Die Natur selbst hat hier modelliert: eine Sphinx, von natürlicher Erosion gebildet, und andere Merkwürdigkeiten starren den Besucher an, der von magischer Gewalt angezogen seinen Namen in den Felsen ritzt. Wenn das so weiter geht, werden wir hier bald eine Felsenfiliale des „Mirscham Hathoschawim", des Bevölkerungsregisters, haben..

Durchs gerade zehnjährige Jotwata, Wüsten-Kibbuz und grünender Beweis der Kolonisationsmöglichkeit, in dieser absolut wirkenden Oede, fährt unser Autobus durch die Wüste auf neuer Bahn. Und welch ein Autobus ist es nun. Ein hochmoderner Touristen-Bus mit bequemen verstellbaren Sitzen, ganz wie im Flugzeug. Der Unterschied von vor zehn Jahren wird nun am eigenen Leib er-fahren!

Nächstes Ziel ist Mizpe Ramon, hochgelegener Ausflugsort mit der Nabatäer-Kneipe „Miphgasch - Nabatim" wo man ausgezeichnet speist und ausserdem noch Kunstgewerbe, sozusagen frisch vom Fass, erhält. Ein Künstler bemalt hier Negew Gestein und verkauft es — zu mässigen Preisen — als Broschen und Nadeln. Das Geschäft blüht, denn wer wollte nicht zusätzlich zum bereits traditionell gewordenen Fläschchen mit rotem Elat-Sand noch allerlei Negew-Krimskrams mit nach Hause bringen? Das Restaurant nennt sich bereits nach jenem verschollenen Volk der Nabatäer, jenen Nachkommen Ismaels, die erstmalig in der Genesis genannt werden (Gen. 25,13; 28,9).

IM SCHATTEN DER NABATAER

Gegen Ende des 4. Jahrhunderts v. d. g. Z. werden die Nabatäer im Gebiet des alten Edom östlich und südlich des Toten Meeres sesshaft. Die Residenz ihrer Könige war jenes heute so gefahrvolle Felsenheiligtum Petra. Durch Strabo wissen wir, dass sie einem Sonnenkult huldigten, nicht ver-

„OLAMENU"

TEL AVIV POB 3002 ISRAEL

Herausgegeben von HUGO GOLD

Prof. Dr. H. Sternberg:

NEUERSCHEINUNGEN DES VERLAGES

Zur Geschichte der Juden in Czernowitz

Reich illustriert Kart. 3.—

— — — ::: — — —

Prof. Kamilo Landmann:

Israel und die Juden der Welt

Kart. 2.—

— — — ::: — — —

SUBSKRIPTIONS-EINLADUNG:

GESCHICHTE DER JUDEN IN WIEN

Gewidmet dem Andenken von

Prof. Dr. Zwi Perez Chajes

Unter Mitarbeit der hervorragendsten Kenner der Geschichte der Wiener Juden.

ERMAESSIGTER SUBSKRIPTIONSPREIS:

VOR Erscheinen . . . . . $ 15.—

Nach Erscheinen . . . . . $ 20.—

Alle Zuschriften u. Anfragen sind ausschliesslich an den Verlag, Tel Aviv, P.O.B. 3002 (Israel) zu richten.

Die Preise sind in U$A-Dollar angegeben.

LITERATUR und

Die "Grosse jüdische Nation

Was in der stillen Klausur einer kleinen Mitwohnung in Ramat Gan geleistet wird lässt sich schwer mit wenigen Worten umreissen. Während keiner Minute der einhalb Stunden, die unser Gespräch dauerte, verblasst der starke Eindruck, den ich schon beim Betreten dieser Studienstube empfing.

Von der schöpferischen Leistung eines einzelnen, ist die Rede, von der während eines Menschenalters entstandenen „Grossen Jüdischen Nationalbiographie", die der Lexikograph Salomon Wininger unter schweren Opfern erarbeitet hat.

Der Gelehrte weist auf den mit Folianten, Akten und Schreibmaterial beladenen Tisch, mit Zehntausenden jüdischer Namen, deren Träger und Trägerinnen der Welt ihre Tribute dargebracht haben. Neben den Tannaim und Amoraim sind es die Lehrer der Mischna und Bauer des Judentums, neben den jüdischen Philosophen des Altertums, Mittelalters und der Neuzeit, die Schöpfer der Kabbala, des Chassidismus und des Freidenkertums; aber auch das Unzerstörbare beispielsweise im Werk Heinrich Heines, der politische Genius eines Benjamin Disraeli (denn auch getaufte jüdische Persönlichkeiten wurden in die JNB aufgenommen) gelangten hier zur Würdigung.

Herr Wininger erwähnt zwei markante Beispiele aus seinem Werk:

Erstens: „Vor einigen Wochen tauchte in einer hiesigen Zeitung die Frage auf: „Hat es einen Papst jüdischer Abstammung gegeben?", worauf jemand antwortete: „Ja, den Sohn des Rabbi Simon Elchanan im 11. Jahrhundert, der unter dem Namen Andreas den Stuhl Petri innehatte." Hier handelt es sich aber um eine Legende. Dagegen existierte in der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts ein Papst namens Anacletus II. (früher Petrus Leonis), dessen Vorfahre Baruch ein reicher, in Rom sesshafter Jude war (Band I, S. 122 23 der „Jüd. Nationalbiographie").

Zweitens: War Kolumbus jüdischer Abstammung? Ich lasse Herrn Wininger sprechen: „Unzählige Schriften, für und wider, sind darüber erschienen. Ich hielt es für richtig, in meiner Nationalbiographie III. S. 501 06 die Lebensgeschichte des Entdeckers aufzunehmen und das wichtigste Quellenmaterial zum Beweis seiner jüdischen Abstammung erstmalig umfassend anzuführen."

Er fährt fort: „Wann ich diese Arbeit begann, wollen Sie wissen? Das ist schon lange her. Im Jahre 1897 war ich ein junger Student in Wien, um die gleiche Zeit, als Theodor Herzl dort bekannt wurde und einige von uns sich um seine Fahne scharten. Es gab damals in Wien eine recht beschämende Tatsache. Viele junge Juden schämten sich ihres Judentums und Judeseins. In ihnen herrschte ein starker Minderwertigkeits-Komplex, der auch mich, der zwar nicht einem orthodoxen aber einem doch echt jüdischen Hause entstammte, zu befallen drohte."

„So fasste ich, no
zwanzigjährig, de
schluss, dessen V
chung mich mein ga
ben hindurch bes
sollte: ich wollte d
beweisen, was jüdis
ner und Frauen d
Jahrhunderte, in a
dern der Erde gele
ten und noch leis
gelobte mir, eine
Nationalbiographie
fen, und ich habe d
lebnis gehalten, t
beiden Weltkriege,
ler und Emigratio
noch viel Arbeit
mir, ich muss sie v
Vielsprachig und
Ländern soll diese
phie jedem einzel
gänglich gemacht
der der Welt-Les
schlechthin angeh
ersten sieben Bän
nen Sie hier einsehe
Während der Verfa
grossen, in Leder
nen und je 640 dopp
Lexikon-Seiten star
die vorlegt, berich
der ersten Druckle
erfolgte von 1925—
zwar wurden die B
Czernowitz gedruck
nach Leipzig gesch
dort gebunden. Die
betisch geordneten
plare enthielten be
gesamt vierzehntau
bensbeschreibungen
ter jüdischer Män
Frauen."

„Anerkennungen
Jeder Zeit. Ganz frü
li 1914 schrieb mir j
Sinne Max Nordau
das Original. Scho
1913 war nach fünfz
ger Arbeit meine Sa
so weit gediehen,
es mit finanzieller

LUACH — (KALENDER)

Freitag, den 1. Juni	28. Iyar
43. Omer-Tag	
Sonnabend, den 2. Juni	29. Iyar
Parschat BAMIDBAR 4. B. M. I 1 — IV 20	
Haftara 1. B. Schmuel XX 18—42	
Neumondankündigung SIWAN	
44. Omer-Tag	
Sonntag, den 3. Juni	1. Siwan
45. Omer-Tag	
Rosch Chodesch Siwan	
Montag, den 4. Juni	2. Siwan
46. Omer-Tag	
Dienstag, den 5. Juni	3. Siwan
47. Omer-Tag	
Mittwoch, den 6. Juni	4. Siwan
48. Omer-Tag	
Donnerstag, den 7. Juni	5. Siwan
49. Omer-Tag	
Freitag, den 8. Juni	6. Siwan
1. Tag SCHAWUOT	
Sonnabend, den 9. Juni	7. Siwan
2. Tag SCHAWUOT — Yiskor	
Sonntag, den 10. Juni	8. Siyan
Montag, den 11. Juni	9. Siwan
Dienstag, den 12. Juni	10. Siwan
Mittwoch, den 13. Juni	11. Siwan
Donnerstag, den 14. Juni	12. Siwan
Freitag, den 15. Juni	13. Siwan

...TUR und KUNST

bstammung gege-
vorauf jemand ant-
„Ja, den Sohn des
mon Elchanan im
hundert, der unter
men Andreas den
ri innehatte." Hier
s sich aber um eine
Dagegen existierte
rsten Hälfte des 12.
lerts ein Papst na-
acletus II. (früher
eonis), dessen Vor-
ruch ein reicher, in
sshafter Jude war
S. 122/23 der „Jüd.
iographie").
ns: War Kolumbus
Abstammung? Ich
rrn Wininger spre-
nzählige Schriften,
vider, sind darüber
n. Ich hielt es für
n meiner National-
e III. S. 501/06 die
schichte des Ent-
aufzunehmen und
igste Quellenmate-
Beweis seiner jü-
Abstammung erst-
nfassend anzufüh-

rt fort: „Wann ich
eit begann, wollen
n? Das ist schon
.Im Jahre 1897 war
junger Student in
n die gleiche Zeit,
dor Herzl dort be-
rde und einige von
um seine Fahne
Es gab damals in
e recht beschämen-
he. Viele junge Ju-
mten sich ihres Ju-
und Judeseins. In
rschte ein starker
rtigkeits-Komplex,
mich, der zwar
m orthodoxen aber
ch echt jüdischen
stammte, zu befal-
e."

...jüdische Nationalbiographie"

„So fasste ich, noch nicht zwanzigjährig, den Entschluss, dessen Verwirklichung mich mein ganzes Leben hindurch beschäftigen sollte: ich wollte der Welt beweisen, was jüdische Männer und Frauen durch die Jahrhunderte, in allen Ländern der Erde geleistet hatten und noch leisten. Ich gelobte mir, eine Jüdische Nationalbiographie zu schaffen, und ich habe dieses Gelöbnis gehalten, trotz der beiden Weltkriege, trotz Hitler und Emigration. Aber noch viel Arbeit liegt vor mir, ich muss sie vollenden. Vielsprachig und in vielen Ländern soll diese Biographie jedem einzelnen zugänglich gemacht werden, der der Welt-Lesermasse schlechthin angehört. Die ersten sieben Bände können Sie hier einsehen."

Während der Verfasser die grossen, in Leder gebundenen und je 640 doppelseitige Lexikon-Seiten starken Bände vorlegt, berichtet er von der ersten Drucklegung.,,Sie erfolgte von 1925—1936, und zwar wurden die Bogen in Czernowitz gedruckt, dann nach Leipzig geschickt und dort gebunden. Diese alphabetisch geordneten Exemplare enthielten bereits insgesamt vierzehntausend Lebensbeschreibungen namhafter jüdischer Männer und Frauen."

„Anerkennungen gab es zu jeder Zeit. Ganz früh im Juli 1914 schrieb mir in diesem Sinne Max Nordau; hier ist das Original. Schon Ende 1913 war nach fünfzehnjähriger Arbeit meine Sammlung so weit gediehen, dass ich es mit finanzieller Hilfe des wiener Barons Rothschild unternahm, die Biographien in einem Band von 10 Lieferungen unter dem Titel „Biographisches Lexikon berühmter Juden" herauszugeben. Die erste sehr bescheidene Lieferung erschien Anfang 1914 und brachte mir Anerkennung und Glückwünsche der Gelehrtenwelt. Später, schon hier im Lande, kamen wunderbare Briefe, Sie können sie einsehen: von Prof. Hugo Bergmann, von unserem früheren Universitäts-Rektor Schwabe, vom damaligen Kulturminister Dünaburg (jetzt Dinur). Höchst bemerkenswert bleibt bis heute ein Brief von Prof. Samuel Krauss, einem der grössten Talmudgelehrten Europas, der mir wörtlich schrieb, er selber habe bis jetzt nicht gewusst, dass der und jener der in dieser Biographie Genannten ein Jude war..."

„Im ersten Weltkrieg wurde meine grosse Judaica-Bibliothek und die gesamte Auflage der obigen Lieferungen, wie auch mein ganzes Heim in Czernowitz vernichtet. Ich ging auf die Suche nach neuem Quellenmaterial in Staatsbibliotheken und Archiven. Zur Planung der neuen Drucklegung und Herausgabe konnte in Wien schliesslich ein Redaktions-Comité gebildet werden. Am 1. Mai 1918 fand dafür dort eine erste Zusammenkunft in einer Bne Brit-Loge statt. Aussergewöhnlich war wohl auch, dass, als der erste Band infolge Geldmangels nur als Subskriptions-Ausgabe im Jahre 1925 erschien, sich sofort so viele Abnehmer dafür fanden, dass die Herausgabe des 2. Bandes davon finanziert werden konnte. Selbst der damalige Papst war ein Käufer."

„Dieser Vorwärtsentwicklung setzten die Hitler-Epoche und der zweite Weltkrieg ein jähes Ende. Bei einem Grossbrand in Leipzip wurden alle meine Bücher vernichtet." —

„Ich begann von neuem. Nun wird die „Neue Jüdische National-Biographie" nicht nur sieben sondern zwölf Bände umfassen, und statt vierzehntausend wird sie dreissigtausend Biographien aufweisen. Ich hoffe, sie wird als Monumentalwerk von bleibendem Wert nicht nur Gelehrten und Laien ützlich sein, sondern darüber hinaus auch den Lehranstalten als Lehr- und Hilfsbuch zur Jüdischen Geschichte wertvolle Dienste leisten. Das neue Werk wird im Untertitel als „Zweite, gänzlich umgearbeitete und ergänzte Auflage" bezeichnet werden, und nachdem die erste Ausgabe meinen Eltern gewidmet war — den sechs Millionen jüdischer Opfer gewidmet sein." —

„Sie fragen nach Details der erwähnten finanziellen Schwierigkeiten? Da wäre vieles zu sagen. Unsere Behörden zeigen leider wenig Verständnis für den Wert dieser Arbeit. Freunde in Amerika wollen ihr Scherflein zur Realisierung der „Biographie" beitragen, es erfolgt eine allmonatliche Dollar-Spende. Ich erbitte dafür einen günstigeren Umrechnungskurse als den üblichen; ich liess mir sagen, dass auch in ähnlichen Fällen so verfahren wird, doch meine Bitte wird abschlägig beschieden..."

„Aber trotz allem geschehen noch hie und da „Wunder"! Eines davon so scheint mir, bedeutete für mich das kürzlich erfolgte Angebot der deutschen Verlagsfirma Walter Gruyter & Co. (Berlin) die gesamte Biographie zu drucken. Auf meine Antwort, ich könnte die ersten drei Bände sofort druckreif machen, wenn mir für einige Monate Hilfskräfte zur Verfügung ständen, bot mir der Verlag eine Subvention für die Dauer eines Halbjahres an. Mit diesem Betrag liesse sich im Ausland wirklich etwas unternehmen, aber hier, bei diesem Währungskurs?."

Abschliessend versucht Herr Wininger, einen winzigen Bruchteil seiner Arbeit zu verdeutlichen: er schleppt aus dem Nebenzimmer ein umfangreiches Aktenpaket herbei; es umschliesst die fertig vorbereiteten Unterlagen, „nur" zum Buchstaben B — ein höchst eklatanter Beweis!

Wo — so frage ich — findet sich der hilfreiche Mäzen, der zur endlichen Geburt der „Neuen Jüdischen National-Biographie" beizutragen bereit ist? „Denn", sagt der alternde Biograph, „die Sonne geht schon unter und ‚ha melacha meruba'."

---

ht zusätzlich zum
aditionell geworde-
chchen mit rotem
noch allerlei Ne-
skrams mit nach
ngen? Das Restau-
t sich bereits nach
rschollenen Volk
täer, jenen Nach-
Ismaels, die erst-
der Genesis ge-
rden (Gen. 25,13;

TTEN DER
ER

Ende des 4. Jahr-
v. d. g. Z. werden
äer im Gebiet des
m östlich und süd-
Toten Meeres sess-
Residenz ihrer Kö-
enes heute so ge-
Felsenheiligtum
rch Strabo wissen
sie einem Sonnen-
gten, nicht ver-

wunderlich bei der Temperatur! Mit unseren Hasmonäern kam ihr König Aretas in Konflikt. Kaiser Trajan unterwarf die Nabatäer, die zuerst als Karawanenräuber sich betätigten und dann von der Räuberei zur Polizei übergingen und die Karawanen bewachten.

Auf dem Ruinenhügel von Awdat treten wir in den Schatten der Nabatäer. Vor zehn Jahren war es mühselig, auf den Ruinenhügel zu klettern, und dort erwartete einen nichts als ein wüster Steinhaufen. Nun aber führt eine fahrbare Strasse hinan, die ein Freund Ben Gurions aus Sde Boker angelegt hat, Jehoshua Cohen, einst Kommandant der Sterngruppe, dessen Auslieferung General Ballantine 1943 vergeblich forderte. Den Engländern war Jehushua Cohen gram, den Nabatäern blieb er hold Er ertrotzte diese Strasse, die jetzt den Touristen den Weg zu den Nabatäern bahnt, deren Ruinen Teddy Kollek von der Kanzlei des Ministerpräsidenten fabelhaft restaurieren liess, so das alte Gemäuer z. T. rekonstruierend. Vorbildlich, grossartig, mit erklärenden Schildern und W. C. (hier gibt's nichts zu lachen) versehen.

Von den Nabatäern und ihrer Trutzburg wandelt man zur byzantinischen Kirche mit Baptisterium und dem berühmten Grab eines Jünglings, das zwei Kreuze und einen siebenarmigen Leuchter zeigt... Ebioniten, Judenchristen? Vielleicht: die Archäologen sind sich noch nicht einig...

Zwischen den wieder aufgerichteten Säulen geht blutrot die Sonne unter. Man blickt weit hinaus in das unbebaute, ewig jungfräuliche Land der Wüste, durch deren Unendlichkeit die Stimme Gottes im Brausen des Windes ertönt.

DER)

28. Iyar
29. Iyar
— IV 20
—42
AN
1. Siwan
2. Siwan
3. Siwan
4. Siwan
5. Siwan
6. Siwan
7. Siwan
or 8. Siyan
9. Siwan
10. Siwan
11. Siwan
12. Siwan
13. Siwan

Musik in Buenos Aires

PIERRE FOURNIER IM MOZARTEUM

Das „come back" des berühmten französischen Cellisten, dessen frühere Triumphe hier nicht vergessen sind, kann als grosses musikalisches Ereignis bezeichnet und gewertet werden. Nur ein Künstler vom Rang Fourniers darf sich erlauben, in einem Programm ausschliesslich drei Sonaten für Cello solo (also ohne Begleitung) zu bieten. Ein solches Konzert stellt nicht nur äusserst hohe Anforderungen an den Ausübenden, sondern auch an das Publikum. Und es bedarf eines Musikers seiner Kategorie, dieses Wagnis — denn als ein Wagnis darf man diese „tour de force" ansehen — zu beginnen und zu eklatantem Erfolg zu führen.

Die Spielfolge nannte in kluger Zusammensetzung die Suiten Nr. 1 g-dur, Nr. 3 c-dur und Nr. 6 d-dur von Johann Sebastian Bach, in sich schon aufeinander abgestimmt. Fourniers Konzentration in der Darbietung ist ungewöhnlich, und nicht uninteressant ist es, sein Minenspiel zu beobachten; sein Sinn geht in Bach völlig auf, er identifiziert sich mit der Musik und wird eins mit ihr. Ueber die technischen Qualitäten des Cellisten ist kein Wort zu verlieren, sie sind in jeder Hinsicht perfekt und unantastbar. Die Auslegungen der Werke selbst sind absolut werktreu, und man wird nicht müde, seinem Spiel zu lauschen.

Das Auditorium folgte aufmerksam und hingegeben Fourniers Interpretationen und brachte ihm grosse Ovationen dar.

e-n

TEATRO COLON

Viernes 1o. a las 18.45 hs. Recital Miroslav Cangalovic.

A las 21 horas: 2da. función del abono popular: Ballets "El Retorno", "Movimientos" y "Abraxas'.

Sábaro 2 a las 17.30 hs.: 6a. sesión del abono a 7: recital Beethoven a cargo del pianista Hans Richter-Haaser. (3ra. función del abono a sábados:

A las 21 horas: "Il Barbiere Di Siviglia" de Rossini.

Domingo 3 a las 17.30 hs. 3ra. funicón del abono vespertino: Ballets "El Retorno", "Movimientos" y "Abraxas".

Lunes 4 a las 21.30 hs.: 1er. concierto del abono a 8: Concierto sinfónico, director: Piero Bellugi, Orquesta Filarmónica de Buenos Aires.

Martes 5 a las 21 hs.: 4a. función del Gran Abono: "Tosca" de Puccini.

Miércoles 6 a las 21.30 hs. función extraordinaria coreográfica a cargo de Gert Reinholm. Coreografía: Tatjana Gsovsky.

Jueves 7 a las 18 horas: última sesión del abono a 7: recital Beethoven a cargo del pianista Hans Richter-Haaser.

Hebraeischer Unterricht

הפנה העברית

פטוו״א

באוסטרליה הרחוקה מישראל אלפי קילומטרים, התגורר פרץ פישר. מקצועו היה – רוקח משכרתו הספיקה לאשתו ולתינוק שנולד לו.

הוא התקשר עם נציג "פטוו״א" במלבורן והתענין לדעת מה הן האפשריות לעלות לישראל ולעבד במקצוע שלו. נמסר לו שהארץ זקוקה לרוקחים והם יעזרו לו למצא מקום עבודה. הוא החליט לעלות עם משפחתו לישראל ועם בואו נכנס לאולפן בפתח־תקוה כדי ללמד עברית בקורס מזרז. עוד בזמן הלמודים מצאו נציגי פטוו״א בישראל מקום עבודה מתאים בשבילו.

זהו רק מקרה אחד מרבים. האנשים העובדים ב"פטוו״א" כבר למעלה מ־15 שנה יכולים לספר ספורים רבים על עולים חדשים, בעלי מקצוע, שהשיגו עבודה בישראל באמצעות מודעה בעתון "בעלי מקצוע בישראל" המופיע בשפה האנגלית או באמצעות הנציג של "פטוו״א" אשר בא בחוץ לארץ לביתו של המהנדס או הרופא ומספר לו כי בישראל זקוקים לבעלי מקצוע טובים ושהוא יכול לעזור לו בסדור עבודה במפעל גדול בישראל. אנשי פטוו״א בניו־יורק או בפריז או בדרום אמריקה מודיעים לישראל שיש להם איש מקצוע מסים וצריך לדאג לו לעבודה, ולשכון לו ולמשפחתו.

שלשת אלפים בעלי המקצוע שנקלטו וחיים בישראל מוכיחים כי השטה של אנשי פטוו״א היא נכונה וכדאי להמשיך בה.

(בהוצאת ברית עברית עולמית)

PATVA

(Rechte Spalte)

In Australien, das von Israel tausende Kilometer fern ist, wohnte Peretz Fischer. Sein Beruf war Apotheker, sein Gehalt reichte für seine Frau und den Säugling, der ihm geboren war. Er setzte sich mit dem Repräsentanten der „Patva" in Melbourne in Verbindung und interessierte sich (1) für die Möglichkeiten, nach Israel einzuwandern und in seinem Berufe zu arbeiten. (Dort) wurde ihm mitgeteilt (2), dass das Land Apotheker braucht und dass man (3) ihm helfen würde, einen Arbeitsplatz zu finden. Er beschloss, mit seiner Familie nach Israel einzuwandern und sogleich bei seiner Ankunft (4) trat er in einen Ulpan in Petach Tikwa ein, um Iwrit in einem Intensiv-Kurs zu lernen. Schon während seiner Studienzeit fanden die Repräsentanten der PATVA in Israel für ihn einen passenden Arbeitsplatz.

Das ist nur ein Fall von vielen. Die Leute, die in der Patva schon mehr als 15 Jahre arbeiten, können darüber viele Geschichten über

(Linke Spalte)

neue Olim erzählen, Fachleute, die Arbeit in Israel durch eine Annonce in der in Englisch erscheinenden Zeitung „Fachleute für Israel" oder durch Vermittlung eines PATVA-Repräsentanten fanden, der im Ausland (6) in das Haus des Ingenieurs oder Arztes kommt und ihm auseinandersetzt, dass man in in Israel gute Fachleute braucht und dass er ihm bei der (Arbeits)-Einordnung in ein grosses (Industrie)-Unternehmen in Israel helfen könne.

Die PATVA-Mitarbeiter in New York oder Paris oder Südamerika melden nach Israel, dass sie einen betreffenden Fachmann haben und dass man ihm Arbeit besorgen müsste und ebenso eine Wohnung für ihn und seine Familie.

3.000 Fachleute, die in Israel aufgenommen wurden (und leben), beweisen, dass das PATVA-System gut ist und fortgesetzt werden soll.

1) wörtl.: interessierte sich zu wissen, was sind die...
2) „ überliefert
3) „ ihm helfen
4) „ bei seinem Ankommen
5) „ Ulpan nennt man ein Lehrinstitut für Olim in dem tägl. 5—8 Stunden hebräisch studiert wird.
6) , gemeint ist jedes Land ausserhalb Israels.

PATVA

(Columna derecha)

En la Australia, lejana de Israel por miles de kilómetros, vivía Peretz Fischer. Su oficio era farmacéutico y su sueldo alcanzaba para su esposa y el bebé que le nació.

El se comunicaba con el representante de "Patva" en Melbourne y se interesaba por saber cuáles son las posibilidades de emigrar a Israel y trabajar en el oficio suyo.

Se le comunicó que Israel necesitaba de farmacéuticos y que ellos le ayudarán a encontrar un lugar donde pueda trabajar. El decidió emigrar, con su familia a Israel y a su llegada entró al Ulpan en Petaj Tikva para estudiar hebreo en un curso intensivo. Todavía en el tiempo del estudio le encontraron los representantes de PATVA un trabajo adecuado.

Este es sólo un caso de los muchos. Los hombres que trabajan en Patva más de 15 años pueden contar numerosos cuentos sobre

(columna izquierda)

emigrantes nuevos que consiguieron trabajo en Israel por medio de un aviso en el diario "Especialistas para Israel", que aparece en idioma inglés, o por medio del representante de Patva que va (al extranjero) a la casa del ingeniero o del médico y les explica que en Israel se precisan especialistas buenos y que él puede ayudarle a encontrar trabajo en una empresa grande en Israel.

Los integrantes de Patva en Nueva York o en París o en Sudamérica avisan a Israel que tienen un especialista en determinado oficio y que hay que preocuparse por su trabajo y su alojamiento con su familia.

Tres mil especialistas (ya) recibidos en Israel afirman que el sistema de los integrantes de Patva es bueno y que vale la pena de seguir con él.

Theodor Herzl Gesellschaft

PUEYRREDON 2190 1. St. ✡ ✡ ✡ T. E. 83 - 2613

LEBENDIGE GEDANKENWELT

von Prof. SAMUEL HUGO BERGMANN

Vor kurzem waren vierzig Jahre verflossen, seit A. D. Gordon in seiner geliebten Kwuza Dagania gestorben ist. Es gibt Jugendbewegungen, die sich nach ihm nennen, Schulen und Strassen tragen seinen Namen — wieviel aber lebt wirklich von seinem Geist? Es ist nicht einfach, dies festzustellen. Aeusserlich gesehen hat sich die Entwicklung Israels von seinen Ideen entfernt. Das Dorf hat heute bei weitem nicht mehr die Bedeutung, die er ihm geben wollte. Die Industrialisierung, die er nicht liebte, ist harte Notwendigkeit geworden. Die religiöse Erneuerung, die er erhoffte, lässt auf sich warten. Das Verhältnis zur arabischtn Umwelt ist nicht besser geworden. Aber geistige Umwandlungen lassen sich, zumal bei einem alten Volk wie dem unsrigen, nicht nach Jahresspannen bemessen.

Eine wirkliche Auseinandersetzung mit den Ideen Gordons hat überhaupt noch nicht stattgefunden und konnte auch nicht stattfinden, so lange die Erinnerung an seine eigenartige Persönlichkeit noch lebendig war und seine Gedankenwelt überschattete. Aber seine Grundgedanken sind heute so aktuell wie je. Ein berufener Beobachter, der junge Dichter Chajim Guri, stellte fest: „Noch nie gab es in diesem Lande so viele Wahrheitssucher wie heute." Durch die Ereignisse seit 1948 haben die Leitmotive der vorigen Generation ihre Kraft verloren, die junge Generation sucht nach neuen Ideen, die ihrem Lebensgefühl entsprechen. Wir können durchaus denken, dass die Gedankenwelt Gordons neu „entdeckt" werden wird.

DER KOSMISCHE ZUGANG

Gordons Weltanschauung wurzelt in der Ueberzeugung, dass der Kosmos eine organische Einheit ist, der der Mensch zugehört. Die Bezeichnung „kosmisch" ist der Name der zentralen Kategorie seines Denkens. Alle Probleme wollen bei ihm „kosmisch" verstanden und gelöst sein, ob es sich nun um die Stellung der Frau in der Gesellschaft oder um eine politische Frage handelt, um die Beziehung zwischen Juden und Arabern oder um das religiöse Problem. Das heisst, der Mensch ist nicht allein in der Welt. Er ist verbunden mit Weltkraft, die er erlebt und erfährt aber mit seinem Verstande nicht erhellen kann. Verstand und kosmisches Leben stehen hier in einem gewissen polaren Gegensatz. Der Verstand kann sein Licht auf einen Punkt konzentrieren, er erhält dadurch Helligkeit und Klarheit; er ist deswegen unsere wichtigste Waffe im Kampf ums Dasein, aber die tiefsten Ahnungen und Intuitionen des Menschen stammen aus dem kosmischen Leben.

Der Verstand entfernt uns von der Natur, von Gott, entfremdet uns unseren Quellen. Pflanzen und Tiere kennen diese Entfremdung nicht, die Natur sorgt für sie. Der Mensch hat aber vom Baum der Erkenntnis gegessen. Die Folge ist innere Zerrissenheit. Der Mensch strebt nach mehr Wissen, grösserer Macht, reicherer Befriedigung seiner Ichtriebe, und all dies erreicht er nur durch immer weitere Entfernung von der Natur. Er fühlt diese Einsamkeit und sucht verzweifelt, die zu überwinden, wieder eins zu werden mit dem Kosmos. So lebt er ständig in wachsender Spannung und Unruhe.

QUELLEN DER RELIGION

Diese Spannung ist die Quelle des religiösen Bedürfnisses. Aber mit dem Intellekt können wir Gott nicht nahen, doch können wir ihn lebendig erfahren. Für Gordon ist der Ausgangspunkt seiner religiösen Ueberlegungen: Hat die Welt einen Sinn, ein Ziel? Oder ist sie blind, zufällig, sinnlos? Sind unsere logischen und sittlichen Massstäbe blosse Fiktionen, oder offenbart sich ihnen — wenn auch schwach und gebrochen — ein göttliches Licht, das die Welt durchdringt? Warum gibt es so viele Tränen in der Welt? Warum klagen die Tiere herzbrechend in den Nächten? Warum ist der Mensch, die Krone der Schöpfung, doch zugleich ein gewalttätiges Raubtier?

Gordon ringt mit diesen Fragen. Wäre das Leben sinn- und ziellos, so wäre die Weisheit und Harmonie, die wir doch so vielfach in der Natur finden, völlig unbegreiflich. Wohl können wir Gott nicht mit menschlichen Massen messen, aber doch können wir sagen, dass unser menschliches Streben nach Wahrheit und Gerechtigkeit, so inadäquat es ist, Teil sein muss einer kosmischen Wirklichkeit. Hierin hat die Religion ihre Wurzeln.

Gordon unterscheidet zwischen Form und Inhalt der Religion. Die Formen der Religion sind Ausdruck der Gruppe und ihrer Geschichte, aber der Inhalt ist mit dem tiefsten Wesen und den Bedürfnissen des einzelnen verknüpft. Formen können erstarren. Wir müssen die religiösen Quellen in unserer Seele wieder entdekken und dazu wird uns das neue Leben in Erez Israel verhelfen wenn es ein Leben der Arbeit ist. Die Revolutionierung unseres Lebens durch die Arbeit, durch die Berührung mit dem Boden des Landes wird die religiösen Quellen unseres Daseins zu neuem Fliessen bringen.

ERNEUERUNG DES INDIVIDUUMS

Goron lehrte durch sein Leben. Er war fast 50 Jahre alt als er seine Existenz als Verwaltungsbeamter in Russland aufgab um als einfacher Arbeiter in Palästina zu leben. Das bedeutete eine innere und äussere Revolution eine Neuschaffung des Menschen. Das Ziel der Arbeiterbewegung darf nichts Geringeres sein als dies: die Neuschaffung des Menschen. Gordon bekämpfte den Marxismus denn er war in seinen Augen ein Produkt des Verstandes war nicht „kosmisch", war ein Erzeugnis der Stadt, der Fabrik, der Technik, des Kapitalismus. Der Marxismus will Institutionen ändern, statt den Menschen zu ändern. Unsere Gesellschaft wird nicht durch Massenbewegungen gesunden, sondern durch den einzelnen (Hier die grosse Nähe zu dem Dänen Kierkegard, den Gordon nicht gekannt hat!), und durch den Neuaufbau der Gesellschaft von unten her, vom Dorf, von der Kwuza, dem Moschaw Owdim.

Gordon hegte keine Sympathie für die Politik, kein Verständnis für den Staat, den er nur als eine grosse Maschinerie und Bürokratie sah, als etwas Mechanisches. Den Judenstaat hat er nicht erlebt. Er dachte auch in seinem Verhältnis zur Politik „kosmisch". Das Volk, nicht der Staat, ist die kosmische Einheit, die den einzelnen mit dem Weltganzen verbindet. Darum muss eine sittliche Erneuerung von der Erneuerung des Volkes ausgehen. Die Erlösung des Volkes wiederum kann nur durch Chiddusch Ha'adam, die Erneuerung des einzelnen Menschen, erfolgen. Gordon schuf — dies ist seine grösste gedankliche Leistung — den Begriff „Mensch-Volk" (Am Adam), das Volk, das die Menschheit in sich darstellen will. Wie der einzelne Mensch nach jüdischer Lehre in Gottes Ebenbild geschaffen ist, so müssen in der Zukunft die Völker im Ebenbild Gottes geschaffen werden, sich selbst neu zu schaffen. Diese Ebenbildlichkeit muss im Zusammenleben der Völker Ausdruck finden. Es darf keinen „heiligen Egoismus" im Leben der Völker geben; das Sittengesetz verpflichtet die Völker, wie es die einzelnen bindet. So lange sein Volk kein „Mensch-Volk" ist, kann der einzelne Mensch nicht Mensch sein. Kein Mensch kann ein sittliches Leben führen, so lange unter den Völkern die Moral des Dschungels herrscht.

DIE AUFGABE DES ZIONISMUS

Hier sah Gordon die Aufgabe des Zionismus. Der Jude ist dazu aufgerufen und durch das Leiden der Jahrtausende dazu vorbereitet, der Menschheit diese Botschaft zu bringen; nicht durch Predigten, nicht durch Worte, sondern durch die Tat, durch die Art, wie Juden und Araber in Palästina zusammen leben werden.

Es ist bitter, sich heute Gordons Lehren in Erinnerung zu rufen und sie mit der Wirklichkeit zu vergleichen. Aber Gordons Ideen sind nicht widerlegt und sind nicht besiegt worden. Sie bedeuten heute — und heute mehr als je! — für uns Juden eine Herausforderung; sie müssen der Massstab werden, mit dem wir uns selbst, unser Werk in Israel und in der Welt, unsere Erfolge und Misserfolge messen.

NACHRICHTEN AUS ISRAEL

ORANGENERNTE

Mitte Dezember begann in allen Teilen des Landes die Orangenernte, die 80 Tage dauert und 9000 ganztägig beschäftigte Arbeitskräfte — die Packerarbeiterinnen nicht eingerechnet — erfordert.

EXPORT VON WEINEN

Vor kurzem sind grosse Sendungen von Wein aus den Kellereien von Rischon Lezion und Sichron Jaakow ins Ausland abgegangen. Sie gehören zu den grössten, die dieses Jahr vorgenommen wurden und sind hauptsächlich zur Deckung des Pessachbedarfes an Wein bestimmt. Nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika werden 420.000 Flaschen exportiert, nach England 120 grosse Fässer, nach Italien 6,5 Tonnen und von Deutschland ist ein Auftrag im Werte von 15.000 Dollar eingegangen.

LANDWIRTSCHAFTLICHE PRODUKTION

Die gesamte Produktion der israelischen Landwirtschaft ist von 750 Millionen IL im Jahre 5720 auf 850 Millionen IL im Jahre 1962 gestiegen.

Das Reineinkommen der Landwirte ist im selben Zeitraum von 270 Millionen auf 300 Millionen IL gestiegen — also eine Zunahme von 11 Prozent.

ZIONISTEN-MITGLIEDER DER THG

Man erwartet von uns, dass wir die ersten sind, die ihre Pflicht gegenüber der Einheitskampagne erfüllen!

ZWEI JUBILAEEN

Die österreichischen Einwanderer in Israel begingen kürzlich die Jubiläen zweier alter Zionisten, die über den Rahmen ihres engeren Kreises hinaus Beachtung verdienen:

Dr. Dr. Paul Diamant, aus der Familie der Mutter Herzls Jeanette Diamant stammend, war Zionist von Jugend auf, bereits im Jahre 1899 Mitglied der Gesellschaft „Chewrah", im April 1903 Mitbegründer der zionistischen Studenten-Verbindung „Giskalah", und im gleichen Jahr führte er die Schekelzahlerliste in Wien I. Seit 1907 erschienen seine Beiträge im zionistischen Organ „Die Welt". Später nahm er initiativ an der Gründung des Jüdischen Juristen- und Philosophen-Vereins teil, da er sowohl Jus wie auch Philosophie studierte und an beiden Fakultäten zum Doktor promoviert wurde. Eine Zeitlang war er auch Obmann der Lese- und Redehalle jüdischer Hochschüler.

An den Zionisten-Kongressen der Jahre 1911 und 1913 nahm er als Delegierter teil. 1919 war er Wahlleiter der Jüdischen Partei, an deren Spitze Oberbaurat Ing. Robert Stricker stand, der damals zum Abgeordneten gewählt wurde. Zusammen mit Dr. Stein und Dr. Zweig arbeitete Dr. Diamant im wiener Palästina-Amt mit, besuchte Erez Israel 1920|21 und dann jedes zweite Jahr zu Pessach. Nach den Unruhen im August 1929 organisierte er Schiessübungen für Chaluzim und einen Waffen-Meisterkurs in Wien.

Später, als er wieder einmal in Erez Israel war, besuchte er auch Damaskus, wo er für die Zionistische Organisation, Jewish Agency, Informationen für den Textilhandel einholte. 1932 veranstaltete er die Gedächtnisausstellung für Oberrabbiner Prof. Dr. Zwi Pérez Chajes s. A. in Wien.

Nach seiner Einwanderung wurde er am 27. 4. 1939 in Jaffa gefangengesetzt — er wurde beschuldigt, tausende illegale Einwanderer ins Land gebracht zu haben — und nachdem er aus dem Gefängnis entlassen war, musste er sich bis 1946 drei mal täglich bei der Polizei melden.

Ueber Osterreich hinaus wurde er durch seine publizistische Arbeit bekannt. Er hat u. a. acht Studien über Herzl und seine Vorfahren und auch sonst viele historische Arbeiten veröffentlicht, z. B. die Biographie des Paulus Weidner von Billerburg aus dem 16. Jahrhundert. Sein Spezialgebiet, auf dem er sich auch heute noch betätigt, ist jüdische Wappen- und Siegelkunde (Heraldik und Sphragistik). Die wiener Judenheit erinnert sich besonders daran, dass er alljährlich am 20. Tammus den Grabgang zu Herzls Grab auf den Döblinger Friedhof zu organisieren pflegte, den er hoch zu Ross anführte.

Sein nicht unbeträchtliches Vermögen hat Dr. Diamant im Laufe der Jahre für zionistische organisatorische und publizistische Zwecke ausgegeben. Dieser Tage feierte er in Jerusalem seinen 75. Geburtstag. In Moza, im jerusalemer Bergland, bewirtschaftet er einen „Meschek", aber er nimmt am geistigen Leben der Hauptstadt auch weiterhin regen Anteil, wo er auch Mitglieder der Bne-Brit-Loge „David Jellin" ist. Die wesentlichsten seiner zahlreichen wissenschaftlichen Arbeiten werden in einem Sammelbande erscheinen, zu welchem Zweck seine Freunde einen Publikationsfonds gegründet haben, zu dem Beiträge oder Vorbestellungen auf das Buch erwünscht sind.

Dr. Israel Isidor Klaber, beging kürzlich seinen 70. Geburtstag. Klaber wuchs in einer traditionellen, religiösen Familie auf, besuchte die Talmud-Thora-Schule und war Mitbegründer der Blau-Weiss -Jugendorganisation, die jetzt ihr 50jähriges Jubiläum feiert. Er redigierte einige Jahre lang die Zeitschrift „Die jüdische Jugend."

Da er gleichzeitig Zionist und traditionstreu war, befasste er sich besonders auch mit der Arbeit der „Eroberung der Kultusgemeinde" und widmete sich speziell der Wohlfahrtsabteilung, die er bis 1938 leitete. Unter den Nazis wurde er zum Mitglied des Judenrates ernannt, konnte aber bald auswandern und sich als Arzt in Tel Aviv niederlassen.

Hier half er Rabbiner Dr. Weiner, das „Wiener Minjan" zu organisieren, das dann mit dem grösseren Synagogenverband Ichdud Schiwat Zion zusammengelegt wurde. Im Ichdud Schiwat Zion leitete Dr. Klaber jahrelang die Kulturabteilung; seit zwei Jahren steht er der Sozialhilfsarbeit des ISZ vor. Auch in der Bne-Brit-Loge „Theodor Herzl", der er angehört, widmete sich Dr. Klaber einige Jahre vornehmlich der sozialen Hilfe. Neben seiner politisch-zionistischen Einstellung war für ihn stets die Fürsorge für unbemittelte und leidende Mitmenschen die Hauptsorge seiner Tätigkeit, und viele Hunderte sind ihm für den hingebungsvollen und opferbereiten Beistand dankbar, den er ihnen im Lauf der Jahrzehnte seiner Aktivität geleistet hat.

Beiden Jubilaren wünschen ihre vielen Freunde noch weitere Jahrzehnte segensreichen Wirkens in voller geistiger und körperlicher Frische.

ISRAEL-WIRTSCHAFT

Für eine stabile Wirtschaft

von Dr. KURT OTTENSOOSER (Israel)

Eine ungeheure Menschenmenge und eine Rekordzahl von Touristen aus aller Herren Länder jubelten am Unabhängigkeitstag den Soldaten des Zahal zu, die in einer eindrucksvollen Parade, bei der die Jetkampfflugzeuge der Luftwaffe und die schweren Tanks der Panzerwaffe mit ihren Kanonen eindrucksvoll die militärische Kraft des jungen Staates demonstrierten.

Mit Recht durften die Führer des Staates in ihren Festreden auf die ungeheuren Leistungen im Aufbau des Staates und seiner Wirtschaft hinweisen und auf die Tatsache, dass seit der Gründung des Staates eine Million Immigranten aufgenommen und erfolgreich in die Wirtschaft eingeordnet wurden.

Aber es musste auch gefordert werden, dass die Bevölkerung sich in ihren materiellen Forderungen heute eine grössere Zurückhaltung auferlegen solle und man Abstand nehmen müsse von einer weiteren Steigerung des Lebensstandards Israel muss heute alles tun, was in seinen Kräften steht um die Stabilisierung seiner Wirtschaft und seines Preisniveaus zu erreichen, wenn sich die letzte Abwertung als segensreich erweisen und die neue Wirtschafts-Politik der Regierung, Israel der wirtschaftlichen Unabhängigkeit entgegenzuführen, ihr Ziel erreichen soll.

KANN EINHALT GEBOTEN WERDEN?

Finanzminister Levi Eshkol und seine Berater schritten mit ihrem bekannten Optimismus an die Abwertung des Pfundes und an die neue Wirtschafts-Politik. Sie hatten geglaubt, dass die Abwertung nur eine verhältnismässig unbedeutende Steigerung des Preisniveaus mit sich bringen werde, da praktisch ja bereits vor der offiziellen Abwertung des Pfundes das Preisniveau einem Kurs von etwa 2,60 IL pro Dollar entsprochen hatte und ein Teil der zusätzlichen Differenz auf 3 IL für den Dollar durch Zollsenkungen zum Teil ausgeglichen werden sollte.

Den Rest, so hatte man gehofft, werde man durch Einsparungen bei den Produktionskosten durch Verbilligung der Dienste und Hebung der Produktionsleistung wettmachen können.

Schnell aber zeigte es sich dass das Preisniveau doch stärker anzog, als man erwartet hatte, und dies obwohl die Regierung 180 Millionen IL Subsidien einsetzte, besonders um eine Steigerung der Preise für die landwirtschaftlichen Produkte zu verhindern, und die Industrie sich bereit zeigte, die Preise nicht zu erhöhen, solange ihr noch zum alten Kurs erworbene Rohmaterialien zur Verfügung stehen.

Wenn auch die Zölle auf vielen Gebieten ermässigt wurden, so stellte dies doch nicht in allen Fällen einen genügenden Ausgleich dar, und im Juli muss dem um rund 8 Punkte gestiegenen Lebenshaltungsindex entsprochen, eine nicht unbeträchtliche Teuerungszulage gezahlt werden. Finanzminister Levi Eshkol hatte gehofft, die Histadrut dazu bewegen zu können, die Teuerungszulage einzufrieren, liessen an dem „heiligen Prinzip" der Teuerungszulage nicht rütteln, und Levi Eshkol musste sich fügen.

Es ist klar, dass die Teuerungszulage weitere Preiserhöhungen mit sich bringen muss und die Kaufkraft des Publikums weiter stärken wird. Aber gerade dem sollte doch im Rahmen der neuen Wirtschaftspolitik Einhalt geboten werden.

ZWANGS-SPARANLEIHEN

Levi Eshkol sah die ersten Erfolge der Abwertung und der neuen Wirtschaftspolitik der Regierung in der Tatsache, dass in den ersten zwei Monaten nach der Abwertung der Export, ohne jede Prämienzahlung, um 7 Prozent gesteigert werden konnte und der Wertpapier-Dollar, wie auch der Dollar am schwarzen Markt, sich nur um wenige Prozente über der offiziellen Notierung stellte, und dass die Zinsen am schwarzen Devisenmarkt von 18 bis 20 Prozent auf 12 bis 14 Prozent zurückgingen.

Um nun der neuen Gefahr zu begegnen, die, durch die überschüssige Kaufkraft in Händen des Publikums, droht und sich inflatorisch auswirken muss, soll neben der weiteren Förderung der Spartätigkeit, eine Zwangs-Sparanleihe erhoben und auf diese Weise etwa 100 Millionen IL abgeschöpft werden. Diese Gelder sollen nicht etwa dem Staat im Rahmen seines Budgets zur Verfügung stehen, sondern auf einem „gesperrten Konto' hinterlegt werden. Diese Anleihe soll fünf bis sechs Jahre laufen und an den Index gebunden sein.

Die freiwillige Spartätigkeit soll darüber hinaus durch geeignete Massnahmen angespornt werden.

Die Einzelheiten des ganzen Plans werden nunmehr ausgearbeitet und sollen der Knesset zur Genehmigung vorgelegt werden.

DIE KOSTEN-INFLATION

Aber auch der Kampf gegen die Kosten-Inflation soll mit aller Kraft aufgenommen werden.

Levi Eshkoll verspricht, dass der Staat dabei selbst mit gutem Beispiel vorangehen und im gesamten Verwaltungsapparat umfassende Sparmassnahmen und einen gewissen Beamtenabbau durchführen wird. Dadurch dürften auch Dienstleistungen verbilligt und Bankzinsen sowie Bankspesen herabgesetzt werden.

Aber die Regierung hofft, dass auch die Produzenten ihren Teil zur Bekämpfung der Kosteninflation beitragen und die ab Juli zu zahlende Teuerungszulage nicht zu Preiserhöhungen benützen werden, sondern diese zusätzlichen Produktionskosten durch anderweitigen Spesenabbau und durch verbesserte Produktionsleistungen auszugleichen versuchen.

Psychologische Momente sind bei der Anwendung wirtschaftlicher Massnahmen von grosser Bedeutung und man muss leider sagen, dass man dieser Ueberlegung zu wenig Rechnung getragen hat.

Die Regierung hat in den letzten Monaten wieder und wieder dem Druck gewisser Gruppen nachgegeben und sich von ihrem Weg abbringen lassen. Sie hat daher viel von dem Vertrauen verloren, das man ihren Plänen anfänglich entgegenbrachte. Levi Eshkol hat daher jetzt mit einer wachsenden Kritik und Opposition zu rechnen und wird hart darum zu kämpfen haben, wenn seinen neuen Plänen der nötige Erfolg beschieden sein soll.

Neue Regierungs-Anleihen

Jerusalem. — Die israelische Regierung plant die Ausgabe neuer Wertpapiere in Höhe von 250 Millionen IL im Laufe des jetzigen Geschäftsjahres, wie Finanzminister Levi Eshkol in einer Pressekonferenz bekanntgab. Diese Bonds sollen zum Teil an den Lebenshaltungsindex gebunden, zum Teil von diesem unabhängig sein. Seinen Angaben nach werden die an den Index gebundenen Papiere eine Bruttorente von 5 Prozent, d. h. 3,75 Prozent nach Abzug der Steuern ergeben, während die freien Bonds 8,5 Prozent Gewinn abwerfen dürften. Eshkol fügte hinzu, die 110 Millionen IL aus dem Verkauf der neuen Wertpapiere sollten dem Budget zufliessen, während die restlichen 140 Millionen in der Staatsbank deponiert und auf diese Weise aus dem Umlauf gezogen würden.

Der Finanzminister betonte, dass er sich für die Notwendigkeit eingesetzt habe, die Spartätigkeit zu verstärken. Hierbei gab er zu verstehen, dass er sich im Wege gesetzlicher Mittel gehalten sehen könnte, die Bevölkerung zu zwingen, einen grösseren Teil ihres Einkommens zu sparen. Er deutete jedoch nicht an, dass dies zusätzliche Verfügungen in sich schliessen könne wie z. B. die Zwangs-Sparanleihe, auf die er vor kurzem in der Knesset angespielt hat. (ITA)

DIE AUFFORSTUNG

von HERBERT FREEDEN

Nachdem es in Israel auf dem Gebiet der Aufforstung zu einer Vereinheitlichung gekommen ist und der Keren Kayemet auch die Aufgaben der Forstabteilung der Regierung übernommen hat, bietet sich eine gute Gelegenheit, einmal die Bewaldung Israels vom wirtschaftlichen Standpunkt aus zu betrachten. Im allgemeinen unterliegt das nationale Aufbauprogramm nicht nur ökonomischen Kriterien: oftmals muss von den öffentlichen Institutionen die Frage der Rentabilität Fragen der Sicherheit und politischen und sozialen Ueberlegungen hintangestellt werden, bevor sie neue Erschliessungs-Projekte in Angriff nehmen.

Auch die Aufforstung fällt in diese Kategorie, und sie ist ein Bodenverbesserungsprojekt auf lange Sicht hinaus. Mit der Aufforstung in Israel sind viele Faktoren verbunden — auch die des Sentiments und der Aesthetik, und solche Imponderabilien wie Kühle und Schatten, die sich nicht in Zahlen ausdrücken lassen.

Die aufgeforstete Fläche beläuft sich gegenwärtig auf 220.000 Dunam. Fast die Hälfte davon ist mit Kiefern bepflanzt, in erster Linie mit Aleppokiefern. Eukalyptuswälder erstrecken sich über 20.000 Dunam, Tamariskenpflanzungen über 11.000 Dunam und Johannisbrotbäume — besonders für Viehfutter geeignet — über 16.000 Dunam. Der Rest sind grösstenteils Zypressen, Akazien und Oliven. Ungefähr die Hälfte aller Wälder sind Nutzwälder, und der Rest ist in erster Linie zum Zweck der Bodenkonservierung, der Verankerung von Sanddünen oder aus Sicherheitsgründen gepflanzt worden.

Mit der Entwicklung der Bewaldung war es notwendig geworden, eine besondere Abteilung für Forstwirtschaft einzurichten. Ihre Aufgabe liegt nicht nur in der Pflege der Wälder, sondern auch in ihrer ökonomischen Nutzung. Seit der Gründung des Staates sind über 90.000 t Holz aus israelischen Wäldern gewonnen worden, und das jährliche Ausmass des Fällens beträgt gegenwärtig ca. 15.000 Tonnen. Aber da die Wälder fast alle noch jung sind, steht die israelische Forstwirtschaft erst im Anfang.

40 Prozent der gegenwärtigen Holzgewinnung kommt aus Kiefernwäldern, in denen das Lichten beginnt, wenn die Bäume 15 Jahre alt sind, während die restlichen 60 von Eukalyptuspflanzungen stammen — die bereits im Alter von 10 bis 12 Jahren gefällt werden können.

In Kiefernwäldern stehen ungefähr 150 Bäume pro Dunam, die in 5—6 Lichtungsvorgängen gefällt werden. Zuerst kommen die schwachen und unterentwickelten Exemplare an die Reihe, um den anderen Bäumen mehr Platz und Licht zum Wachsen zu geben. Wenn der Wald 40 bis 50 Jahre alt ist — das ist ungefähr die Lebensdauer einer solchen Kiefer — sind nicht mehr als 10—20 Prozent des ursprünglichen Baumbestandes vorhanden.

Eukalyptusbäume erfahren eine andere Behandlung. Sie wachsen nicht auf den Bergen wie die Kiefern, sondern da sie mehr Boden brauchen, in den Tälern. Eukalyptuspflanzungen werden nicht gelichtet, sondern alle 7—10 Jahre gefällt; nach einer solchen Operation erneut sich der Wald von selbst ohne weitere Pflanzung von Menschenhänden.

Wieviel Holz kann ein Dunam Wald produzieren? Bei Kiefernwäldern richtet sich das Quantum nach dem Alter der Bäume und erreicht seinen Höhepunkt zwischen dem 25. und 35. Jahr. Beim Eukalyptus liegt dieser Höhepunkt früher, aber das Alter spielt keine solche wichtige Rolle.

Gegenwärtig wird ungefähr die Hälfte des einheimischen Holzes in Israel für industrielle Produktion, wie Sperrholz, Celotex etc. verwendet, und die andere Hälfte für landwirtschaftlichen Bedarf, wie Zäune, Pfosten und Stangen. Der Holzkonsum in Israel ist hoch und beträgt pro Kopf der Bevölkerung 0,1 Kubikmeter für Bauholz und 0,013 Tonnen für Papiererzeugung.

Der zukünftige Plan der Aufforstung sieht eine Bepflanzung von 35.000 Dunam pro Jahr vor — 25.000 Dunam mit Kiefern und 10.000 Dunam mit Eukalyptus, was eine jährliche Investierung von 450.000 Arbeitstagen erfordert. In 10 Jahren wird demnach die gesamte Waldfläche des Landes fast 600.000 Dunam betragen. Solch ein Waldbestand dürfte 12.000 Tonnen Holz liefern und eine jährliche Ersparnis von 20 Millionen IL (in harter Währung) erzielen. 1980 würde diese Produktion bereits 185.000 Tonnen Holz liefern und somit bereits ein Viertel des Holzkonsums des Landes decken. Man schätzt, dass bis zu dieser Zeit 3.600 Familien ihren Lebensunterhalt aus permanenten Forstarbeiten ziehen werden.

HOTEL DAPHNE
IHR HOTEL IN
HAIFA - Israel
VORHERIGE BESTELLUNGEN RATSAM
HAIFA. Hadar Hakarmel, Nordaustr.

HOTEL ARMON
ISRAELS SCHOENES TOURISTENHOTEL
Die beste Küche
Angenehmer Aufenthalt
Tel Aviv, Jarkonstr. 90 Tel. 23711
(Vorherige Zimmerbestellung ist unbedingt erforderlich)

Dr. MAX FLESCH
Berater für Investitionen und Finanzgeschaefte in Israel — Lang- und kurzfristige Anlagen — Auskünfte jeder Art
TEL AVIV, Israel — 18, George Elliot Str.

Industrial & Comercial Bank
(ISRAEL-LATIN AMERICA) Ltd.
TEL AVIV 65, Allenby Road
NEUE BUEROS IN BUENOS AIRES
Av. CORRIENTES 1145 T. E. 35-3463
(GALERIA DEL OBELISCO)
INCOBA
INVESTMENT & TRUST Cia.
Av. CORRIENTES 1145 T. E. 35-3463

Gemeinden und Vereine

NUEVA COMUNIDAD ISRAELITA

Rabino Hanns Harf T. E. 73-3186
Sinagoga Chaim Weizmann ARCOS 2319
Secretaría: ARCOS 2319 — T. E. 73-0281

GOTTESDIENSTE CHAIM WEIZMANN-SYNAGOGE:
Täglicher Gottesdienst:
Morgens: 7 Uhr 15
Abends: 19 Uhr.
Sonntags u. staatl. Feiertage
Morgens: 8 Uhr
Abends: 19 Uhr

Gottesdienste:

Schabbos B'MIDBAR
Freitagabend:
Maariw 19 Uhr
Ansprache des Rabbiners.
Schabbosmorgen: 9 Uhr
Rausch Chaudesch - Benschen.
Schabbos Nachmittag: 18 Uhr 10.
Ausgang: 18 Uhr 32.

Gottesdienste zu Schowuaus:

1. Vorabend: Donnerstag, den 7. Juni, um 20 Uhr.
Im Anschluss an den Gottesdienst findet das traditionelle Schowuaus - Lernen statt, zu dem Damen und Herren eingeladen sind und um zahlreiche Teilnahme gebeten werden.
1. Tag: Freitagmorgen, 8 Uhr 30. Predigt.
2. Abend: Freitagabend: 19 Uhr. An diesem Gottesdienst nehmen die Schülerschaft unserer Religionsschule und alle Mitglieder unserer Jugendgruppe teil: der Gemeinderabbiner wird bei dieser Gelegenheit in spanischer Sprache auf die Bedeutung des Tages hinweisen und für die gesamte Jugend den Festseegen aussprechen.
2. Tag: Schabbosmorgen 8 Uhr 30. Seelenfeier.

Oneg Schabat:

El Sábado venidero — 2 de Junio — tendrá lugar a las 16 horas en la Casa Comunal un Oneg Schabbat para el alumnado de nuestra Escuela Religiosa y sus amigos; contamos con la precencia de todos nuestros jóvenes amigos.

Schowuaus-Lernen:

Am Donnerstag, den 7. Juni, findet im Anschluss an den Abendgottesdienst das traditionelle Schowuaus-Lernen statt, das gegen 20 Uhr 30 beginnen wird. Es sind zu diesem Abend die Damen und Herren — Mitglieder und Freunde unserer Gemeinde — eingeladen, die an dieser wichtigen Einrichtung des jüdischen religiösen und geistigen Lebens Anteil nehmen sollen.

Esposas Jóvenes:

Nächste Zusammenkunft: Dienstag, den 5. Juni, um 16 Uhr 45 im Gemeindehaus.

Agrupación Juvenil:

El Departamento Juvenil de la Nueva Comunidad Israelita inauguró su Salón de Juegos Sociales el día 24 de mayo de 1962 a las 20.30 horas.
En dicho salón existen los siguientes juegos: Billar Japonés — Damas — Ajedrez, Scrable — Tenis de Mesa — Combicar — Domino y muchos más.
El horario de funcionamiento será de lunes a jueves de 18 a 23 horas y domingos de 9 a 11.30 horas.
El Departamento Juvenil de la Nueva Comunidad Israelita inaugurará su biblioteca y sala de lectura el jueves 14 de junio de 1962 a las 20 horas.
Joven contribuye a la formación de esta biblioteca.

Fussball:

Am Sonntag, den 3. Juni, spielt um 13 Uhr 30 unsere Jugend - Mannschaft gegen die Veteranen - Auswahlmannschaft in Defensores de Belgrano als Vorspiel des Finale der Verliererrunde Bet Israel — D. Wolffsohn vom KKL—INDA organisierten Turnier.
10., 17. und 24. Juni findet eine interne Olympiade in Olivos statt. Ab 24. Juli veranstaltet die NCI ein grosses Baby-Fussballturnier, an dem sehr viele Mannschaften teilnehmen werden. Näheres folgt. Unsere Kadettenmannschaft spielt am Sonntag in Banfield gegen ACIBA.

Festsaele:

Vermietung für Festlichkeiten jeglicher Art. Auskünfte im Gemeindesekretariat.

Oekonomie:

(KOSCHER)
Auskünfte bei:
Frau Nagel. T. E. 70-2245
Frau Gottfeld T.E. 70-0603

Zweiggemeinde Villa Ballester:

Gottesdienste: Freitag Abend um 20 Uhr 30.
Am 2. Abend Schowuaus. Freitag, den 8. Juni, findet um 20 Uhr 30 ein Festgottesdienst mit Predigt von Herrn Dr. Carlos Vogel statt.
Am 9. Juni veranstalten wir in unserem Gemeindehaus um 21 Uhr einen Gemeindeabend in Form eines Bunten Abends unter Mitwirkung der Damen Henny Anders und Hanni Waelder und des Herrn John Meyer-Keith. Wir erwarten den zahlreichen Besuch unserer Mitglieder und Freunde und versprechen gute Unterhaltung und reichliche Bewirtung.

—:o:—

Asociación Religiosa Concordia Israelita

Moldes 2449 T. E. 73-6719

GEBETZEITEN

Schabbos BAMIDBOR
Freitag, den 1. Juni:
Eingang: 17 Uhr 30
Samstag, den 2. Juni:
Schacharis: 8 Uhr 30
Gemoro Schiur: 16 Uhr
Raschi Schiur: 17 Uhr
Minchoh: 17 Uhr 30
Ausgang: 18 Uhr 32.
Wochentage:
Sonntag Schacharis 7 Uhr 30. Montag bis Donnerstag Schacharis 7 Uhr. Sonntag bis Donnerstag Minchoh: 17 Uhr 45.

GEBETZEITEN FUER SCHOWUAUS:
1. Tag Schowuaus:
Donnerstag, den 7. Juni:
Eingang: 17 Uhr 30
Freitag, den 8. Juni:
Schacharis: 8 Uhr 30
2. Tag Schowuaus:
Eingang: 17 Uhr 30
Samstag, den 9. Juni:
Schacharis 8 Uhr 30 (Maskir).
Gemoroschiur: 16 Uhr 30
Mincho: 17 Uhr 30
Ausgang: 18 Uhr 29.
Eruw Tawschilin:
Wir weisen darauf hin hin, am Erew Schowuaus Eruw Tawschilin zu machen ist.

GRUPOS INFANTILES:
Se reunirán el próximo sábado a las 16 horas en las siguientes casas:
Varones de 10 a 12 años en Mendoza 2285.
Niñas de 10 a 12 años en Manuel Huapí 2504, P. B. C.
Varones de 8 a 9 años en Crámer 2273.
Varones y niñas de 6 a 7 años en Echeverría 2502.
Varones y niñas de 4 a 5 años en Amenábar 2841.
Entre Minja y Maariv se realizará por primera vez un Oneg Schabbat para todos los grupos en Monroe 2773.

ADOLESCENTES:
Este Motsaei Shabat nos encontraremos en Mendoza 2285 para proseguir en nuestras reuniones amenas con charlas de interés general y entretenimientos.

CIRCULO DE MATRIMONIOS JOVENES:
La próxima reunión se realizará el lunes 4 del cte. a las 20,30 horas, en Obligado 2285. Hablará en esta oportunidad el agregado cultural a la Embajada Israelí, señor Barmor, sobre LA JUVENTUD ISRAELI. Rogamos puntual asistencia.

Beth Hamidrasch

CERRITO 774

GEBETZEITEN
Schabbos BAMIDBAR
Freitag, den 1. Juni:
Eingang: 17 Uhr 30
Samstag, den 2. Juni:
Schacharis: 9 Uhr
Anschliessend an das Gebet Raschi Schiur.
Gemoro Schiur: 16 Uhr 30
Minchoh: 17 Uhr 50
Ausgang: 18 Uhr 32.
Wochentage.
Von Sonntag bis Freitag: Schacharis 7 Uhr.

BET ISRAEL

Conde 1345 Tel. 76-6623

GOTTESDIENST am Schabbat BEMIDBAR 1.—2. Juni 1962:
Freitagabend Mincha 18 Uhr 15, anschliessend Lehrvortrag und Abendgottesdienst.
Sonnabend früh: Morgengottesdienst 8 Uhr 30.
Kiddusch der Jugend: 10 Uhr 30.

GOTTESDIENST AM SCHAWUOT
1. Vorabend Donnerstag, 7. Juni 1962 **im Gemeindehaus Cramer 2060:**
Mincha 18 Uhr 15, Abendgottesdienst 18 Uhr 30.
1. Tag Freitag, 8. Juni:
Morgengottesdienst um 9 Uhr.
2. Vorabend, Freitag, 8. Juni 1962: Minchah 18 Uhr 15 anschliessend Lehrvortrag und Abendgebet.
2. Tag, Schabbat 9 Juni:
Morgengottesdienst um 9 Uhr. Yiskor und Predigt um 9 Uhr 40.
Die Gottesdienste am Freitag und Schabbat finden im Saale Conde 1345 statt.

SCHAWUOT-LERNEN
Unser traditionelles Schawuot-Lernen findet zum ersten Mal im Gemeindehaus **am Donnerstag, den 7. Juni 1962, um 21 Uhr pktl. statt.**

JUEDISCHES LEHRHAUS
Die Kurse des jüdischen Lehrhauses im Gemeindehaus Cramer 2060 werden am Montag, den 4. Juni, fortgesetzt. Um 20 Uhr 30: Rabb. Dr. Meir Rosenberg: Das Buch Yirmeyahu. Um 21 Uhr 20: Dr. Hardi Swarsensky: Der Kampf ums Recht. Geistige Lage der Juden zwischen den Zeiten. Die Teilnehmer am Bibelkurs wollen eine Bibel mitbringen. Wir bitten um ganz pünktliches Erscheinen.

IVRIT-KURSE ALLWOECHENTLICH
Im Gemeidehaus Cramer 2060 laufen drei Iwrit-Kurse. Anfänger: Montag 18 Uhr 30, Mittwoch 19 Uhr 15, zweites Lehrjahr: Dienstag und Donnerstag 17 Uhr; Fortgeschrittene: Montag 17 Uhr, Mittwoch 17 Uhr 50. Anmeldung Tel. 76-7452.

STRICKNACHMITTAGE
Am Donnerstag, den 31. Mai 1962 begannen unsere Damen um 15 Uhr 30 im Gemeindehaus wieder ihre Strick- und Näharbeit aufzunehmen. Der Raum war angenehm geheizt, so dass jung und alt an dem wichtigen und erfolgreichen sozialen Werk teilnehmen können. Und von nun an am Donnerstag Nachmittag im Gemeindehaus zu gemeinsamer Handarbeit.

JUGEND UND SPORT
Im Gemeindehaus Cramer 2060 hat unsere Jugendarbeit ihr Heim gefunden. Am Werktag versammeln sich abends die Jugendlichen über 15 Jahre. Am Sonnabend nachm. treffen sich die Jüngeren in drei Gruppen geteilt: 7—10-Jährige um 16 Uhr, 10—12-Jährige um 15 Uhr, 12—15-Jährige um 15 Uhr.
Der Sportbetrieb geht unverändert weiter am Sonntag von 9—12 Uhr auf dem Sportplatz Tronador—Monroe.

... UND NUN UNSER WINTERFEST!
Am Sonnabend, den 30. Juni 1962, findet unser Winterfest in den Sälen der Pestalozzi-Gesellschaft, Freire 1848, statt. Reservieren Sie sich schon heute Ihren Tisch mit Ihren Freunden. Sie werden einen heiteren Abend mit vielen Ueberraschungen erleben.

CIRCULO DE MATRIMONIOS JOVENES
Am Mittwoch, den . Juli 1962, treffen wir uns um 21 Uhr pünktlich im Gemeindehaus, Crámer 2060. Thema des Abends: Erfahrung im Ausland — Nutzanwendung hier.

BARKOJBA

Forum Sionista

Gorriti 3951 T. E. 87-7559

AUSSPRACHEABEND:
Am Dienstag, den 5. Juni, um 21 Uhr, findet in unserem Heim ein Aussprache-abend für alle Mitglieder statt. Wir bitten um zahlreiches Erscheinen, da sehr wichtige Punkte von grosser Bedeutung für den Bar Kochba besprochen werden müssen. Am gleichen Abend werden die Einschreibungen für die Vermietung der Zimmer auf unserer Quinta für die kommende Sommersaison vorgenommen.

KAMERADSCHAFTSTEE:
Am Donnerstag, den 7. Juni, veranstalten wir für unsere Fussballspieler, die im Kampeonat, das vom KKL organisiert worden ist, sowie für alle Sportler, die an der Macabiade teilgenommen haben, einen Kameradschaftsabend. Wir erwarten an diesem Abend alle aktiven Sportler.

HEIM:
Wir erinnern daran, dass unser Festsaal für Feierlichkeiten zu vermieten ist. Auskünfte werden unter 40-6543 erteilt.

EINHEITSKAMPAGNE
Kampagne zahlen ist Ehrenpflicht für jeden Bar-Kochbaner. Wir bitten unsere Mitglieder, sich baldmöglichst zwecks Zahlung mit unserem Vertreter bei der Kampagne, Kurt Zimmerspitz, in Verbindung zu setzen.

25 Jahre ACIBA

Maure 2325 — T. E. 77-8905-6

BRIDE-TE DER BRUDERSCHAFT
Am 24. Juni veranstalten wir unseren alljährlichen traditionellen Bridge-Te der Bruderschaft. Wegen der beschränkten Raumverhältnisse in unserem provisorischen Heim findet derselbe

(Schluss auf Seite 11)

BET ISRAEL

laedt seine Mitglieder zur Teilnahme an den Kursen des

JUEDISCHEN LEHRHAUSES

ein, die am MONTAG, DEN 4. JUNI, um 20 Uhr 30 (pktl.) im Gemeindehaus Cramer 2060 fortgesetzt werden.

— — ★ — —

BIBELKURS: Dr. Meir Rosenberg
GEGENWARTSKUNDE: Dr. Hardi Swarsensky

— — ★ — —

AUCH GAESTE WILLKOMMEN

WOHLTAETIGKEITSFEST

der
ASOCIACION FILANTROPICA ISRAELITA
SONNABEND, DEN 16. JUNI 1962
in allen Räumen und dem überdachten Patio unseres Kinderheims, Vidal 2945.
Orchester: „NICO Y SU CONJUNTO" del Canal 9 Cadete, und „JACK WYDRA Y SU CONJUNTO"
Es singt: EDITH SCANDRO "la linda que canta lindo"
Am Klavier: HELMUTH LAND und PETER HERZ
MODENSCHAU: Badeanzüge "Mouette"
Pullovers "Andeslan"
Karten durch die Mitglieder des Vorstandes und im Büro.
CANGALLO 1479, 1. St. — T. E. 40-4900 u. 40-9535

KEHILLA

PASTEUR 633
T. E. 47-9096—99

TANACH-KURSE

Jeden Dienstag u. Donnerstag, um 20.30 Uhr
unter Leitung von Herrn JOSEF ROISEN (in jiddisch)
Es wird gebeten, einen Tanach mitzubringen.
EINTRITT FREI

WIR BITTEN

unsere Leser

auf diesem Wege, von der Moeglichkeit direkter Ueberweisung der faelligen Abono-Gebühren frdl. Gebrauch machen zu wollen

Direkte Einsendung des Abono-Betrages in SCHECK — GIRO — BONO POSTAL

LA SEMANA ISRAELITA
Rueyrredón 2190, 1º izq.
Capital

Hierdurch überweise ich Ihnen den Betrag von m$n ..... aus nachstehender Abrechnung. In Erwartung Ihrer Quittung begrüsse ich Sie

.. ..
(Name)
.. ..
(Adresse)

N. B.: Wir bitten, Einzahlungen zu richten an: LA SEMANA ISRAELITA.

1. u. 2. Quartal 1962 m/n. 200.—
Jahr 1962: ... m/n. 400.—

(Nicht gewünschte Zahlung bitte ausstreichen)

KEREN KAYEMET LEISRAEL קרן קימת לישראל

COMITE CENTROEUROPEO
Corrientes 2294 — Vl. Stock — T. E. 48-3695, 48-5683

TORNEO DE FOOTBALL

Luego de la breve interrupción motivada por la Maccabia, nuestro torneo proseguirá el Domingo, 3 de Junio, en la cancha del Club Defensores de Belgrano, Av. Libertador San Martín esq. Besares.

A las 15.15 horas se disputará la semifinal entre los equipos de Bet Israel A — David Wolffsohn, cuya importancia huelga destacar, ya que el ganador adquirirá el derecho de jugar la final contra Bar Kochba, por el trofeo (Wanderpokal) donado gentilmente por "La Semana Israelita".

Como preliminar, a las 13.30 horas se medirá un equipo de veteranos (que a tal efecto ya se han preparado debidamente) contra N.C.I. B. Entre los veteranos se encuentran muchas figuras que todavia perduran en el recuerdo de los primeros años de la inmigración, y que se han puesto al servicio de la noble causa de la juventud.

Confiamos en que ambos partidos volverán a contar con un público numeroso y entusiasta, lográndose así el apoyo anánime de todas las organizaciones para la concreción de la meta primordial de este torneo: UN CAMPO DE DEPORTES PROPIO PARA LA JUVENTUD JUDIA!

6 Millionen Baeume gepflanzt

Sechs Millionen Bäume wurden vom Keren Kayemeth Leisrael während des Winters 1961—62 in allen Teilen Israels gepflanzt, davon 1,3 Millionen in KKL-Wäldern in Galiläa, 1,3 Millionen in Samarien, 1,4 Millionen in Judäa und 800.000 im Süden und im Negew. Die letztere Ziffer wird noch um weitere 200.00 Setzlinge anwachsen, die bis zum Ende der gegenwärtigen Saison im Negew angepflanzt werden.

Aus unserer Arbeit

Anlässlich der Verlobungsfeier von Herrn Alfredo Reinheimer und Frl. Ines R. Levy führten Frl. Ester Seelig und Herr Miguel Levy eine Sammlung für den KKL durch, die die Summe von $ 2.540.— ergab; auf den Namen des Brautpaares werden Bäume in Israel gepflanzt.

Bei der Feier des 70. Geburtstages von Herrn Leopold Oppenheimer wurde der Betrag von $ 2.635.— zu Gunsten des KKL gesammelt; auf den Namen des Jubilars werden Bäume in Israel gepflanzt.

Herr Guillermo Wolff spendete anlässlich der Verlobung seiner Tochter $ 1.000.—, wofür Bäume auf den Namen des Brautpaares gepflanzt werden.

Wir danken allen unseren Spendern und Mitarbeitern.

Premiere Teatro Soleil

Am Sonnabend Abend findet die zweite Premiere der Saison „Wenn man lebt, so erlebt man" von dem israelischen Librettisten Meier Margalit und der Musik von Josef Ben Dori mit den Stars Max Perlmann und Gita Galina in den Hauptrollen an der Spitze des Ensembles des Jüdischen Künstlertheaters Soleil statt. Die musikalische Einstudierung hat der beliebte Dirigent Herrmann Ludwig.

Die Theaterkasse ist den ganzen Tag geöffnet. Die Leitung des Jüdischen Theaters ladet die deutschsprechenden Juden ein, die Vorstellungen zu besuchen und einen heiteren Abend im Soleil zu verbringen.

Eine wichtige Mitteilung

Wir benachrichtigen unsere Freunde, dass ab 1. Juni der Preis für die Eintragung in die einzelnen Ehrenbücher der folgende ist:

„Goldenes Buch" $ 8.000.—
„Sefer Hajeled" $ 2.000.—
„Sefer Barmizwa" $ 4.000.—
„Gan" (Hain von 100Bäumen) $ 10.000.—
Jeder Baum kostet $ 100.—
und Telegramme $ 50.—.

Unser Telegrammdienst

Telegramme und Baumspenden bei jeder Gelegenheit Glückwunsch, sowie bei Trauerfällen, bitten wir unter folgenden Telefonnummern aufzugeben:

76-5448
68-7404
64-2966
54-3209
48-3695 Sekretariat
48-5683 „

DIE BRUECKE ZWISCHEN UNS UND ISRAEL IST DIE BLAUE BUECHSE DES K K L

ISRAEL - BRIEFMARKEN
AN WIEDERVERKAEUFER — ALLE NEUAUSGABEN ZUM OFFIZIELLEN PREIS
Agencia Filatélica oficial del Estado de Israel.
VIAMONTE 550, 1/B — Buenos Aires, Rep. Argentina

Wie liegen die Feiertage im Jahre 5722?

Donnerstag, den 7. Juni	Erew Schawuot
Freitag, den 8. Juni	1. Tag Schawuot
Sonnabend, den 9. Juni	2. Tag Schawuot
Donnerstag, den 19. Juli	Fasten Schiwa assar be Tamus
Mittwoch, den 8. August	Erew Tischa be Aw
Donnerstag, den 9. August	Tischa be Aw
Freitag, den 28. Septemoer	Erew Rosch Haschana

Juedisches Leben in der Welt

New York. — Die 55. Jahresversammlung des Amerikanischen Jüdischen Kongresses fand statt, um über Probleme zu beraten, die das jüdische Leben in Nordamerika, Israel und anderen Ländern betreffen. Hierzu gehört auch die Lage der Juden in Sowjetrussland und die Fragen, denen sich gegenwärtig die jüdischen Gemeinden in Lateinamerika wegen der dort herrschenden politischen Unruhe gegenüberstehen. Jüdische Führer aus allen Teilen der Vereinigten Staaten nahmen an den viertägigen Sitzungen teil.

Zacharias Schuster, der Direktor des europäischen Büros des AJK berichtete über eine „ausgedehnte Bewegung unter den katholischen und protestantischen Kirchenführern, um „das antijüdische Vorurteil zu bekämpfen, das von Religions- und Gebetbüchern genährt wird." In der christlichen Welt Europas, so führte er aus, ist man bemüht, die Haltung zu den Juden zu revidieren."

Schusters Aussagen nach hat diese Bestrebung ihren praktischen Ausdruck in „einem neuerlichen Studium der Bibel und in der Achtung vor dem Alten Testament und dem Judentum gefunden, die nicht nur mehr als Reliquien aus biblischen Zeiten angesehen sondern wegen ihrer Bedeutung für die Gegenwart geschätzt werden." Auch untersuche man jetzt eingehender die historischen Bande zwischen dem Judentum und anderen Religionen. Dieses Verständnis trage häufig dazu bei, Abänderungen im Katechismus vorzunehmen, was besonders in Frankreich der Fall gewesen sei. Im allgemeinen geschehen diese Abänderungen, um das Vorurteil gegen die Juden zu bekämpfen.

Schuster verwies darauf, dass kürzliche Massnahmen der katholischen Behörden der Hoffnung Raum geben, das im kommenden Oktober stattfindende Oekumenische Konzil werde „den Weg bereiten für eine grundlegende Ueberprüfung der entstellenden Beschreibungen in den Religionsbüchern, die in der Vergangenheit Anlass zu Missverständnissen und Vorurteilen gegeben haben."

Abraham Monk, der Direktor des lateinamerikanischen Büros des AJK berichtete, dass der Antisemitismus in Südamerika und im besonderen in Argentinien seit Ende des zweiten Weltkrieges sein „höchstes Niveau" erreicht habe. Monk stellte fest, dass die Regierung Frondizis der Betätigung der faschistischen Tacuará-Gruppe keine Hindernisse bereitet habe, und obwohl diese verschiedentlich Attentate auf jüdische und demokratische Institutionen verübt hat, „so sei sie doch von der Polizei eigenartigerweise geduldet worden." Obwohl die Tacuará und andere faschistische Gruppen in Argentinien während der politischen Krisis, in deren Verlauf José María Guido die Präsidentschaft übernahm, ihre Tätigkeit vermindert haben, hätte sich jüngst eine neue Welle des Vandalentums bemerkbar gemacht, das dieses Mal gegen die jüdischen Schüler in San Martín gerichtet sei. Selbst in Brasilien, einem Land, das traditionell frei von rassischen und religiösen Vorurteilen ist, wurden in zwei Städten jüdische Friedhöfe geschändet. In Argentinien, so fügte Monk ergänzend hinzu, gebe es ausser der Tacuará noch drei andere antisemitische Gruppen, nämlich die christlich-soziale Gruppe in der Provinz Córdoba, die Alianza Libertadora in Buenos Aires und Faja in Misiones. Diese Gruppen haben „den Antisemitismus und die völlige Verachtung für die liberale Demokratie, sowie einen tiefen Hass gegen Nordamerika gemein." (ITA)

Gemeinden und Vereine

(Schluss von Seite 10)

wieder in den Räumen der Loge Bne-Brith, Juncal 2573, statt. Eintrittskarten sind bei den Damen und Herren der Schwestern- und Bruderschaft und in unserem Heim und Sekretariat zu haben. Tischreservierungen nach 14 Uhr unter 77-8905-6.

SCHEWUOTH-LERNEN

Unser traditionelles Schewuoth-Lernen findet am Donnerstag, den 7. Juni, um 20 Uhr 30, unter Leitung von Herren Dr. Carlos Vogel in den Räumen der Loge Bne Brit, Juncal 2573 für Mitglieder und Gäste statt. Zu dem anschliessenden gemütlichen Beisammensein sind auch die Damen herzlichst eingeladen.

SCHEWUOTH-GOTTESDIENST

Freitag, den 8. Juni, pünktlich um 19 Uhr, findet in den Räumen der Loge Bne-Brith, Juncal 2573, unser Schewuoth-Gottesdienst mit Predigt, Seelenfeier und Chor statt. Gäste sind herzlichst eingeladen.

BEGINN
DER
Einheitskampagne
für ISRAEL 1962
MIT DER LANDESVERSAMMLUNG (KONVENTION)
IN DIESER WOCHE
Wir bitten alle rückstaendigen Beisteuerungen der vorjaehrigen Kampagne sofort einzusenden.
ANNAHMESTELLEN:
CAMPAÑA UNIDA PRO ISRAEL,
COMITE CENTROEUROPEO
Sarmiento 2376, 3º, T. E. 47-3820
UND SAEMTLICHE SEKRETARIATE DER ANGESCHLOSSENEN ORGANISATIONEN UND GEMEINDEN
Gentileza de LA SEMANA ISRAELITA

Correo Argentino Central B
FRANQUEO PAGADO
Concesión 908
TARIFA REDUCIDA
Concesión 1629

SEMANA ISRAELITA

Año XXIII. BUENOS AIRES, VIERNES 1º DE JUNIO DE 1962 No. 1962

EL EJEMPLAR en toda la República 10.-
PUEYRREDON 2190 1º izq.
T. E. 83 2613
Buenos Aires

Lage in Algerien unhaltbar

von *MEIR FAERBER*

Dass sich neuerdings die Ueberfälle auf die jüdischen Wohnviertel in Algerien häufen, beweist, wie unhaltbar die Lage der Juden in diesem Lande ist, dessen Bevölkerung für seine herannahende politische Unabhängigkeit sichtlich noch nicht reif ist.

Die algerische Führerschaft hat, wie die Ergebnisse des kairoer Besuches von Mahmud Ben Bella mit seiner ‚Kriegserklärung an Israel' und seinem Dementi zeigen, nicht einmal theoretisch eine klare, einheitliche Stellung, geschweige denn die Kraft der jüdischen Minderheit in der Praxis Toleranz und bürgerliche Gleichberechtigung, Sicherheit von Leben und Eigentum zu geben.

Die Juden können sich in Algier, Bonne, Constantine, Oran usw. keineswegs auf die von den inneren Unruhen und den Kämpfen zwischen Mohammedanern und Franzosen überforderten offiziellen Sicherheitskräfte verlassen. Sie mussten ihre eigene Selbstwehr organisieren, die gelegentlich gezwungen ist, mit OAS-Leuten zusammenzuarbeiten. Mit Panzerwagen und Polizeistunde lässt sich die Sicherheit der Juden nicht gewährleisten, wenn in einem Lande mit überwiegend mohammedanischer Bevölkerungsmehrheit allgemeine Unsicherheit herrscht.

Die FLN-Leute scheinen beschlossen zu haben, die Volksbefragung über den Charakter des Regimes in Algerien nicht abzuwarten, sondern gegen die Juden sofort mit umfangreichen Terroraktionen vorzugehen, um sie einzuschüchtern und zum Verlassen ihres Vermögens, ihrer Häuser und Geschäfte, sowie zur Flucht aus dem Lande zu zwingen. Es sind nicht mehr einzelne Ueberfälle, sondern sichtlich handelt es sich um eine Kette von organisierten und forcierten Aktionen, denen die Juden ausgesetzt sind.

Kommandotruppen der OAS arbeiten gelegentlich mit der jüdischen Selbstwehr zusammen, aber wenn es ihnen auch gelingt manchmal eine Mörderbande zu liquidieren, so besteht doch keine Aussicht darauf, die Gefahr niederzuringen, da die Hetzkampagne gegen die Juden unter den Mohammedanern allgemein geworden ist, und vor allem, da neben der Mordlust auch die Raubgier eine grosse Rolle spielt und das jüdische Vermögen wieder einmal vogelfrei zu sein scheint.

Jeder Tag fordert seine Opfer unter den Juden Algeriens, und alles deutet darauf hin, dass sich die Gefahr jetzt von Tag zu Tag steigert. Diesen Eindruck bestärkt auch der resignierte Ton der Erklärung des den Juden mit Sympathie gegenüberstehenden Führers der ‚Algerischen National-Bewegung' MNA, Massali Chadj, der den Angriff Ben Bellas bedauert und zurückweist und gegen den antijüdischen Terror Stellung nimmt, indem er darauf hinweist, dass es lange vor dem Eindringen der Europäer in Nordafrika bereits jüdische Gemeinden in Algerien gegeben hat und die Juden daher als Algerier zu betrachten seien. Schicksalsfragen dieser Art werden aber, wie wir schon zur Genüge gelernt und erfahren haben, nicht von den Gemässigten und Liberalen entschieden, sondern von den Aggressiven und Extremisten; und verschiedene Gruppen unter den Mohammedanern jedes Ortes wollen einander beim Raub des jüdischen Vermögens und der Besetzung jüdischer Häuser zuvorkommen, so dass diese kriminelle Bewegung lawinenartig wächst.

Auch Juden, die bereit sind, bis zum Letzten zu kämpfen und ihre Rechte als Algerier zu verteidigen, haben sich nun entschlossen, ihre Kinder nach Frankreich in Sicherheit zu bringen, wo sie den jüdischen Wohlfahrts-Institutionen anvertraut werden, die sich einer Katastrophen-Situation gegenüberstehen, welche sie nicht bewältigen können. Der Jüdische Sozial-Fonds hielt in Paris eine Landeskonferenz ab, um über die Finanzierung der Einordnung der Flüchtlinge zu beraten. Mit seinem Budget von nur einer Million Dollar für das Jahr 1962 steht der Fonds dem Problem der Massenflucht völlig mittellos kommender Juden ratlos gegenüber und appellierte an den Joint und die britische Judenheit, damit diese weitere Gelder zur Verfügung stellen.

Das ist — ohne Uebertreibung — eine Existenzfrage der Juden Frankeichs selbst, denen bei weiterem Zustrom von Flüchtlingen, nachdem bereits marokkanische Juden in Massen nach Frankreich gekommen sind, eine antisemitische Welle droht. Die jüdische Geschichte wiederholt sich, und was für die deutschen Juden in den zwanziger Jahren, nach dem ersten Weltkrieg, die Ostjuden waren, das werden für die französischen jetzt die nordafrikanischen Juden. Es müsste wohl nicht unbedingt so sein, aber die alteingesessenen Juden Frankreichs befürchten dies eben doch.

Israel und der Zionismus stehen wieder einmal vor einer Bewährungsprobe. Die jüdischen Flüchtlinge aus Nordafrika müssen für die Einwanderung in den jüdischen Staat gewonnen werden, wo sie wirklich ihre neue Heimat finden können und müssen. Das Kultur- und Zivilisations-Niveau der Juden Algeriens ist weit höher als das der Juden Marokkos, und ihre Einwanderung nach Israel wäre daher doppelt zu begrüssen. Wieder wird in Israel alles gefördert und als besonders dringlich behandelt werden müssen, was zur Einordnung der Einwanderer beitragen kann. Vorerst umfasst das Wohnbauprogramm für die nächsten fünf Jahre 200.000 Wohnungen, aber darüber hinaus wird für weitere Anspornung der Baubewegung und der Schaffung entsprechend vieler zusätzlicher Arbeitsplätze gesorgt werden müssen. Staat und Volk in Israel sind bereit, alle Anstrengungen auf sich zu nehmen, um auch diese neue menschliche und jüdische Aufgabe zu bewältigen, hoffen aber gleichzeitig auf die Hilfe der Judenheit in der Diaspora.

Syrien: Einen Moment bitte...!

„Während der Sicherheitsrat über die kürzlichen Zwischenfälle an der israelisch-syrischen Grenze diskutierte, setzte die syrische Armee die Zivilregierung ab und verhaftete die Mitglieder des Kabinetts. Dies war die siebente Revolution seit dem Jahre 1949." (Pressemeldung)

TAGUNG DES A.C.

Jerusalem. — Der Eröffnungssitzung des Aktionscomités wohnten Staatspräsident Ben Zwi, Minister und Deputierte bei. Abba Eban sprach im Namen der Regierung. Nachum Goldmann gab in seiner Eröffnungsrede einen Ueberblick über die Lage der Judenheiten und die Probleme der Einwanderung. Er betonte, dass ohne den Wunsch und die wirksame Mitarbeit Israels zur Stärkung der zionistischen Bewegung diese ihr Ansehen im jüdischen Leben nicht wiedergewinnen könne. Eine andere Bedingung, vielleicht die wichtigste, sei die Vereinheitlichung der zionistischen Aktion, ihre Strukturänderung und der Mut, veraltete Methoden fallen zu lassen. Die heutige Struktur der zionistischen Bewegung, die sich auf Parteien stützt, so führte er aus, entbehre nicht nur der Vernunft, sondern sie sei sogar schädlich. Wenn auch die zionistischen Gruppen und die Zionistische Organisation im allgemeinen alle Funktionen erfüllen und manchmal nützliche und wichtige Aufgaben in der Diaspora durchführen, wie auf dem Gebiet der Erziehung und der Erfassung der Jugend, so müse man doch als ausschlaggebend ansehen, in welchem Mass sie eine Quelle des Einflusses und der Führung in der allgemeinen Entwicklung des jüdischen Lebens darstellen.

Hierauf ging er dazu über, die Tendenzen zu analysieren, die im jüdischen Leben Nordamerikas zu beobachten sind.

DIE REDEN DER DELEGIERTEN

Der Tagung wohnen 105 Delegierte aus 12 Ländern, 45 Mitglieder der Zionistischen Weltorganisation und 15 Beobachter bei, die die jüdischen Gemeinschaften in der gangen Welt vertreten.

Jakow Tsur, der Präsident des Jüdischen Nationalfonds und Vorsitzender des A.C., verwies auf die Notwendigkeit, sich erneut bewusst zu sein, dass wir in eine Zeit der dringlichen Probleme eintreten, die dem Staat und der zionistischen Bewegung grosse Verantwortlichkeit auferlegen. Mit dem Hinweis, dass die Einwanderung in diesem Jahr gestiegen ist, berührte er die Lage der algerischen Juden, die nicht nur eine Tragödie für Algerien oder Frankreich darstelle, sondern auch die Juden in Israel angehe.

Dieses Jahr werde einen neuen Rekord in der Einwanderung bringen, so führte Mosche Sharett aus, wobei er betonte, dass die Schichtung der Immigranten sich gesünder gestaltet habe, da viele junge Menschen ins Land kommen. Bei der Unterbringung der Einwanderer falle der Jewish Agency eine entscheidende Rolle zu. Seit Staatsgründung seien über eine Million Menschen in Israel eingewandert, und niemand sei ohne ein Dach über dem Kopf geblieben, nicht einmal für eine Nacht. Er fügte hinzu, er müsse die Delegierten darauf aufmerksam machen, dass noch grössere Anstrengungen nötig sein werden, weil das Werk der Absorption sonst nicht mit dem Tempo der Einwanderung Schritt halten könnte.

Sharett würdigte im besonderen die Arbeit der Jugendalija, die im vergangenen Jahr 4.000 Jugendliche aus 40 Ländern eingeliedert hat. Er unterstrich, dass ein jedes Kind, dessen Eltern eine religiöse Erziehung für ihre Kinder wünschen, diese erhalte.

Sharett teilte ferner mit, dass das Wirtschafts-Ministerium im vergangenen Jahr rund 5.000 Einwanderer aus westlichen Ländern unterstützt hat. Auch seien Ulpanim für Familien errichtet worden, in denen ganze Einwanderer-Familien hebräischen Unterricht erhalten. Gegenwärtig bestehen 65 dieser Ulpanim. — (ITA)

Aus Costa Rica

Guatemala. — Der gewählte Präsident von Costa Rica, Francisco Orlich, erschien überraschend auf einer Veranstaltung der Zionistischen Zentrale von San José, wo Benno Weiser, der Direktor des Instituts für Kulturaustausch zwischen Israel, Lateinamerika, Spanien und Portugal, eine Rede hielt.

Später berichtete Orlich in kurzen Worten über seinen kürzlichen Besuch in Israel. (ITA)

DAMALS WIE HEUTE

„Ende 1950 erhielt ich von der damaligen „Dienststelle Blank" den Auftrag, ihr den Entwurf eines Militärstrafgesetzbuches vorzulegen", schreibt Oberstaatsanwalt a. D. Martin Rittau im Vorwort zu seinem Kommentar der Kriegssonderstrafverordnung:

Nur fünf Jahre nach dem Zusammenbruch des Hitler-Regimes also zu einem Zeitpunkt da die Aufstellung der Bundeswehr noch auf dem Wunschzettel der deutschen Bundesregierung stand, wurde der „bewährte" Martin Rittau wieder beauftragt. Ein Mann der beispielsweise 1944 noch forderte: „Es bleibt die Pflicht des Richters, auch die alten Vorschriften im Geist der nationalsozialistischen Rechtserneuerung auszulegen und fortzubilden." Bezeichnend für die Geisteshaltung des früheren Kriegsrichters sind ferner seine „Randbemerkungen zur Neufassung des Militärstraf - Gesetzbuches" die er 1940 in der „Zeitschrift für Wehrrecht" veröffentlichte. Darin heisst es:

„Stets daran denken, dass die Rechtsprechung der Wehrmacht auf der Grundlage der Neufassung des Militärstrafgesetzbuches auch ein Mittel, und zwar ein sehr wichtiges, zur Erringung des Sieges ist und dass Mars die Stunde regiert."

In der Kriegssonderstrafrechtsverordnung widmete sich Rittau besonders der „Zersetzung der Wehrkraft" Der Tatbestand der Wehrkraftzersetzung richtete „sich vor allem gegen pazifistische Bestrebungen, die darauf abzielen, die soldatische Haltung des Volkes (!) zu schwächen oder allgemein die Disziplin zu unterhöhlen." Tausende Deutscher, die den Wahnsinn des Krieges erkannt hatten wurauf Grund dieser Verordnungen und Erläuterungen in die KZ gebracht oder gleich zum Tode verurteilt.

Martin Rittau ist heute wieder „im Fach" tätig. Wie unheilvoll sich der Kommentar bislang schon ausgewirkt hat, soll nur an einem Beispiel demonstriert werden: Theorie nach Rittau: „Dass schon wegen der blossen Verletzungsmöglichkeit, wie sie mit dem verbotswidrig einem Untergebenen zugemuteten Sprung vom 3-m-Brett ins Wasser verbunden ist, von einer „Misshandlung" gesprochen wird, geht... erheblich zu weit."

Praxis in der Bundeswehr: „Dienstlicher Befehl! Springen Sie sofort vom 3-m-Brett andernfalls erfolgt Bestrafung wegen Befehlsverweigerung" — befahl Bundeswehr-Kompaniechef Janelt in Oldenburg. Der 21-jährige Panzerschütze K. Benders sprang — und tauchte nicht mehr auf. Als Nichtschwimmer, unter ständigen Kopfschmerzen leidend, war er in den Tod gesprungen.

Nach all dem ist es nicht verwunderlich, wenn Rittau selbst einen Fusstritt als Mittel bei „aussergewöhnlich dienstlichen Umständen" rechtfertigt „um die Aufmerksamkeit des Untergebenen zu erregen." Was ist da vom vielzitierten „Staatsbürger in Uniform noch übrig geblieben?"

Martin Rittau bekennt sich im übrigen selbst zu der Kontinuität seiner Arbeit. Vom Militärstrafgesetzbuch aus dem Jahre 1872, das schon 1935 die Grundlage für seinen Kommentar bot, konnte er sich auch diesmal nicht trennen. So schreibt er 1958 — wir zitieren wieder aus seinem Vorwort: „Infolge der zahlreichen Abweichungen vom früheren Militärstrafgesetzbuch, die das Wehrstrafgesetz enthält, konnte das vorliegende Werk keine Neuauflage (!) meines 1944 in 5. Auflage erschienenen Kommentars zum Militärstrafgesetzbuch sein, sondern stellt eine völlige Neubearbeitung dar. Aber auch für diese bildete die vorbildliche Rechtsprechung des früheren Reichsmilitärgerichts (1900 bis 1920) die Hauptgrundlage."

Nun, die deutsche Bevölkerung hat aus dem vergangenen Krieg allerdings andere Erfahrungen mitgebracht und andere Schlussfolgerungen gezogen. Sie will vom Krieg und vom preussischen Soldatentum nichts mehr wissen. Wann werden sich das solche Leute, wie die Rittaus endlich hinter die Ohren schreiben?

(Aus einer deutschen Zeitung)

Registro de la Propiedad Intelectual No. 656.635

Impreso en la Imprenta POLIGLOTA — Rivadavia 831